

Telefon: 233 - 83568
Telefax: 233 - 83535
Telefon: 233 - 47723
Telefax: 233 - 47705

**Referat für
Bildung und Sport**
PI-ZKB-Stab
**Referat für
Gesundheit und
Umwelt**
UVO11

Zwischenbericht zum Stadtratsauftrag „Erarbeitung einer Konzeption Bildung für nachhaltige Entwicklung (BNE-Konzeption) für die Landeshauptstadt München“

Sitzungsvorlage Nr. 20 - 26 / V 01883

3 Anlagen

**Bekanntgabe in der gemeinsamen Sitzung des Bildungsausschusses und des
Umweltausschusses des Stadtrates vom 02.12.2020**
öffentliche Sitzung

I. Vortrag der Referentin

Der Münchner Stadtrat hat im November 2018 das Referat für Bildung und Sport (RBS) und das Referat für Gesundheit und Umwelt (RGU) beauftragt, bis 2022 eine Konzeption „Bildung für nachhaltige Entwicklung (BNE)“ für die Landeshauptstadt München (LHM) zu erarbeiten (SV 14-20 / V 12807). Im Zeitraum 2019 bis 2022 soll ein Handlungsprogramm zur strukturellen Verankerung von Bildung für nachhaltige Entwicklung (BNE) in allen Bildungsbereichen in München vorgelegt werden. Die zu erarbeitende Konzeption ist Bestandteil der in Fortschreibung befindlichen Leitlinie Bildung und steht somit auch in systematischem Zusammenhang mit dem strategischen Stadtentwicklungskonzept PERSPEKTIVE MÜNCHEN.

In dem stadtweiten, partizipativ angelegten Prozess wurden in Anlehnung an den Nationalen Aktionsplan BNE (NAP-BNE)¹ insgesamt sieben Arbeitskreise (AK) eingerichtet, die sich an den Bildungsbereichen Frühkindliche Bildung, Schule, Non-formales Lernen Kinder / Jugend, Berufliche Bildung, Hochschule, Erwachsenenbildung und Verwaltung ausrichten.

Jeder AK erarbeitet mit Blick auf seinen Bildungsbereich konkrete Maßnahmenvorschläge für ein entsprechendes Handlungsprogramm.

Zum einen sollen vorhandene und erprobte Ansätze von Good-Practice-BNE sichtbar gemacht und ihr Beitrag für eine nachhaltige und zukunftsfähige (Stadt-)Entwicklung

¹ Nationaler Aktionsplan BNE: Nationale Plattform Bildung für nachhaltige Entwicklung (Herausgeber), c/o Bundesministerium für Bildung und Forschung, Referat Bildung in Regionen; Bildung für nachhaltige Entwicklung, 2017; <https://www.bmbf.de/de/bildung-fuer-nachhaltige-entwicklung-535.html>

dokumentiert werden. Zum anderen sollen auch konkrete Vorschläge erarbeitet werden, um diese Ansätze weiterzuentwickeln, in die Breite zu tragen und strukturell in der Bildungslandschaft zu verankern.

Schwerpunktaufgaben der AK sind unter anderem:

- Bestandsaufnahme zu BNE in München - Lernorte, Akteur*innen und Formate
- Identifizierung relevanter Handlungsfelder und Themen
- Entwicklung von spezifischen Zielen und Maßnahmen für die strukturelle Verankerung von BNE in München
- Entwicklung von Leitprojekten zur Stärkung BNE-fördernder Strukturen
- Ermittlung des Ressourcen- und Finanzierungsbedarfs zur Umsetzung der Leitprojekte und Handlungsmaßnahmen sowie zur Gewährleistung der notwendigen Organisationsstruktur

Bis 2022 sollen die Ergebnisse der AK-Prozesse zusammengeführt, die Projekte evaluiert und mit allen relevanten Akteur*innen abgestimmt werden. Die abschließend zu verfassende Beschlussvorlage ist dem Stadtrat bis Ende 2022 vorzulegen.

1. Ausgangslage

Bildung für nachhaltige Entwicklung

BNE befähigt Menschen zu zukunftsfähigen Denken und Handeln. Sie fördert Partizipation und Solidarität und ermöglicht es Menschen, die Auswirkungen des eigenen Handelns auf die Welt zu verstehen und verantwortungsvolle Entscheidungen zu treffen, die zukunftsfähig sind.

2015 hat die UNESCO das Weltaktionsprogramm BNE (WAP-BNE) ausgerufen, an dessen Umsetzung sich Deutschland mit dem NAP-BNE beteiligt. Den internationalen Rahmen geben dabei die 17 Nachhaltigkeitsziele (Sustainable Development Goals, kurz: SDGs) der Vereinten Nationen. In diesem Zusammenhang ist auch die LHM aufgefordert, ihre bisherigen Anstrengungen im Bereich BNE fortzusetzen und auszubauen.

BNE fördert Schlüsselkompetenzen, die für eine zukunftsfähige Gestaltung unserer Gesellschaft unabdingbar sind. Sie bietet ein lösungsorientiertes Bildungskonzept für eine resiliente und partizipative Bildung, die Bürger*innen dazu befähigt, nachhaltige Entscheidungen zu treffen. Dieser Kompetenzerwerb ist für unsere Gesellschaft unabdingbar, denn auch die LHM befindet sich im raschen Wandel und steht vor großen sozialen, wirtschaftlichen und ökologischen Herausforderungen.

Auszeichnung der LHM als BNE-Kommune in 2012 und 2019

Für die Vernetzung von BNE-Akteur*innen in München durch den dafür 2007 eigens von der LHM gegründeten und finanzierten BenE München e.V. wurde München 2012 von der Deutschen UNESCO-Kommission als „Stadt der UN-Weltdekade BNE“ ausgezeichnet.

Der BenE München e.V. wurde von der United Nations University 2008 als Regionales Kompetenzzentrum BNE (Regional Center of Expertise, kurz: RCE) akkreditiert. Mit seinen Mitgliedern setzt sich der Verein seitdem für die Verbreitung und Verankerung des pädagogisch-didaktischen Konzepts der BNE in der Stadtgesellschaft ein und möchte eine „Kultur der Nachhaltigkeit“ schaffen.

Für ihre Bemühungen zur strukturellen Verankerung von BNE hat die LHM vom Bundesministerium für Bildung und Forschung (BMBF) und der Deutschen UNESCO-Kommission am 20.11.2019 in Berlin eine zweite Auszeichnung im Rahmen des UNESCO-Weltaktionsprogramms erhalten. Dies soll dem stadtweiten Vorhaben BNE-Konzeption Motivation und Verpflichtung sein, das bisherige Engagement im Bereich BNE weiter zu führen und in den Strukturen der Bildungsbereiche in München zu verankern.

BNE als Schlüsselinstrument der Umsetzung der SDGs auf lokaler Ebene

Der Club of Rome hat schon 1972 nachdrücklich darauf hingewiesen, dass ein Wirtschaftskonzept, das auf ständigem Wachstum basiert, nicht funktionieren kann, da unsere Erde nur über begrenzte Ressourcen verfügt. Nichtsdestotrotz werden diese sog. planetaren Grenzen bis heute – insbesondere in den Industrieländern – permanent weit überschritten. Unter anderem die drohenden Folgen des anthropogenen Klimawandels führen uns vor Augen, dass ein rasches Umsteuern immer dringlicher wird. Nicht zuletzt zeigt die Corona-Pandemie 2020 auf, wie verletzlich unser gesamtes gewohntes Wirtschafts- und Gesellschafts-System ist und dass es dringend resilienterer Strukturen bedarf, um solche Ereignisse nicht zu Katastrophen werden zu lassen.

Nachhaltige Entwicklung ist nur möglich, wenn die Menschen systemische Zusammenhänge begreifen, also verstehen, welche Folgen das Handeln aller und jedes und jeder Einzelnen hat und wie man die Gesellschaft zukunftsfähig mitgestalten kann. Denn nur wer die lokalen wie globalen Konsequenzen des Handelns auf Umwelt und Gesellschaft überblickt, kann dazu beitragen, die Welt in einem nachhaltigen Sinn zu gestalten. BNE ist ein Schlüsselinstrument, um entsprechende Gestaltungskompetenzen zu vermitteln und zu erwerben, um für die Herausforderungen des globalen Wandels gewappnet zu sein.

Die Vereinten Nationen (UN) haben deshalb 2002 die Weltdekade BNE ausgerufen und 2015 das WAP-BNE aufgelegt, das in Deutschland im Rahmen des NAP-BNE intensiv verfolgt wird. Zudem haben die UN BNE als wichtiges Nachhaltigkeits- und Entwicklungsziel der Agenda 2030 benannt (Ziel 4.7). Den Kommunen kommt bei der Umsetzung dieser BNE-Aktionspläne und der 17 SDGs eine besonders wichtige Rolle zu, weil sie den Bürger*innen am nächsten und mit ihrem eigenen Handeln selbst wichtige Akteur*innen für die Umsetzung der SDGs sind. Die LHM hat als größte deutsche Kommune hier zweifellos eine besondere Vorbildrolle. Nicht zuletzt deshalb hat der Stadtrat den Oberbürgermeister 2015 aufgefordert, die Agenda 2030-Resolution des Deutschen Städtetages zu unterzeichnen und damit zu versichern, die SDGs bestmöglich auf lokaler Ebene umzusetzen und damit einen wichtigen Beitrag für die zukunftsfähige Stadtentwicklung Münchens zu leisten.

Zudem hat München sich beim Klimaschutz ambitionierte Ziele gesteckt und strebt an, bis zum Jahr 2035 klimaneutral zu sein. Der Stadtverwaltung soll dies bereits bis 2030 gelingen. Die Umsetzung dieser großen Aufgabe erfordert nicht nur technische Lösungen, sondern vor allem ein verändertes Bewusstsein und daraus abgeleitet ein entsprechendes Verhalten der Bürger*innen unserer Stadt. Damit alle Münchner*innen Gestaltungskompetenzen für eine nachhaltige Entwicklung erwerben können, ist eine umfassende strukturelle Verankerung von BNE in allen Bildungsbereichen dringend erforderlich. Tragfähige Lösungen können dabei nur in einem gemeinsamen

demokratischen Aushandlungsprozess entstehen, der auch eine Sensibilisierung der Stadtverwaltung umfasst.

Am 27. November 2018 hat der Stadtrat einen wichtigen Anstoß hierfür gegeben: Das RBS und das RGU wurden beauftragt, gemeinsam mit weiteren städtischen Referaten und Münchner BNE-Akteur*innen eine BNE-Konzeption für München zu erarbeiten. Damit wurde die Erarbeitung eines Handlungsprogramms in Auftrag gegeben, das maßgeblich zur strukturellen Verankerung von BNE in allen Bildungsbereichen in München beitragen soll. Bereits existierende gute Ansätze, Projekte und Akteur*innen, die sich seit langem für eine qualitätsvolle BNE in München engagieren, sind dabei mit eingebunden.

Mit dieser Bekanntgabe wird dem Stadtrat ein Zwischenbericht zum Stand des Erarbeitungsprozesses vorgelegt, der im Januar 2019 mit Vorarbeiten des RGU und des RBS sowie mit einer Auftaktkonferenz am 5. November 2019 begonnen hat.

2. Begriffsklärung BNE

BNE „bezeichnet ein ganzheitliches Bildungskonzept, das Lernende dazu befähigt vor dem Hintergrund globaler, ökologischer, ökonomischer und sozialer Herausforderungen informierte Entscheidungen zu treffen und verantwortungsbewusst zum Schutz der Umwelt, für eine nachhaltige Wirtschaft und eine gerechte Gesellschaft zu handeln – für aktuelle und künftige Generationen.“²

Konkretisiert wird der Begriff der BNE u.a. in den Arbeiten des vierjährigen bundesweiten Programms „Transfer-21“ unter Leitung von Professor Dr. Gerhard de Haan (insbesondere die Aussagen der Publikationen zu Organisationsprinzipien, didaktischen Prinzipien und zur Gestaltungskompetenz für nachhaltiges Handeln)³ sowie im BNE-Portal der Deutschen UNESCO-Kommission.⁴

Die Projektleitung der BNE-Konzeption hat mit den AK-Pat*innen der Bildungsbereiche folgende Kern-Kriterien für Bildungskonzepte einer BNE festgehalten:

- Interdisziplinäres Wissen (z. B. das Projekt fördert fachübergreifendes und vernetztes Denken und berücksichtigt sowohl die lokale als auch die globale Dimension des Themas/Problems)
- Partizipatives Lernen (z. B. das Projekt ermöglicht Interaktivität, selbständige Erarbeitung, praktische Anwendungsbezüge und Teilhabe am Prozess nachhaltiger Entwicklung)
- Innovative Strukturen (z. B. zeichnet sich das Projekt durch innovative Lehrmethoden und Lernumgebungen aus und öffnet sich auch nach außen durch die Kooperation mit z. B. außerschulischen Partner*innen)
- Fördern von Gestaltungskompetenzen im Sinne einer BNE
- Transfer von nachhaltigem Handlungswissen in die Lebens- und Arbeitsumwelt der Zielgruppe

² <https://www.bmbf.de/foerderungen/bekanntmachung-2526.html>

³ <http://www.transfer-21.de/indexcde3.html?p=272>

⁴ <https://www.bne-portal.de/de/einstieg/was-ist-bne>

Bezugsrahmen WAP-BNE, NAP-BNE

Den Referenzrahmen für die BNE-Konzeption der LHM bilden das WAP-BNE und der NAP-BNE.

Das auf fünf Jahre angelegte WAP-BNE von 2015-2019 zielte darauf ab, langfristig eine systemische Veränderung des Bildungssystems zu bewirken und BNE vom Projekt in die Struktur zu bringen.

Die Handlungsfelder des WAP-BNE betreffen:

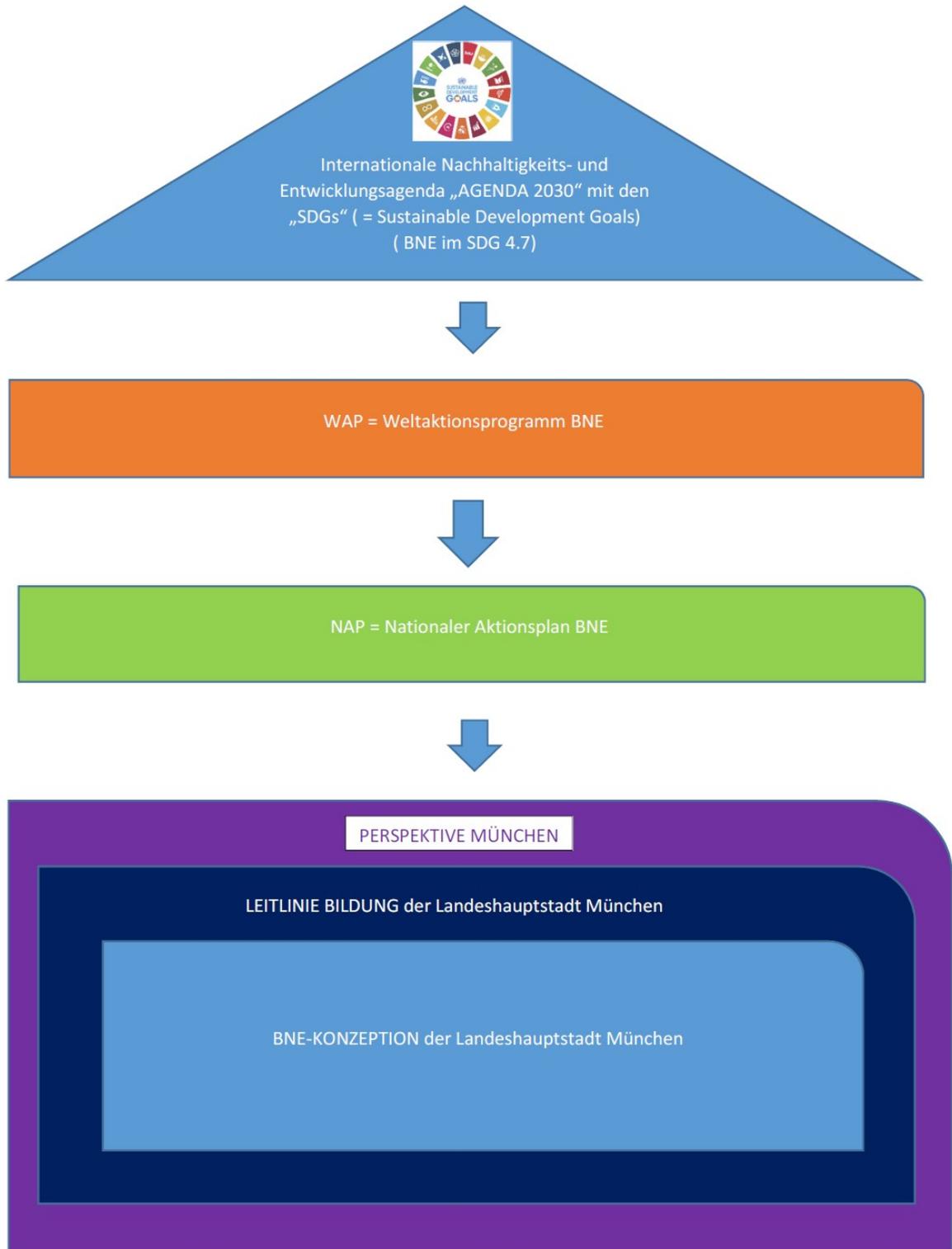
- Politische Unterstützung
- Ganzheitliche Transformation von Lern- und Lehrumgebungen
- Kompetenzentwicklung bei Lehrenden und Multiplikator*innen
- Stärkung und Mobilisierung der Jugend
- Förderung nachhaltiger Entwicklung auf lokaler Ebene

Das aktualisierte WAP-BNE hat eine Laufzeit bis 2030 und verknüpft BNE inhaltlich intensiv mit den SDGs. Bei der Erreichung dieser Ziele spielt BNE eine entscheidende Rolle. Hochwertige Bildung (SDG 4) – und insbesondere BNE (SDG-Unterziel 4.7) – ist ein Schlüsselinstrument für das Erreichen aller 17 SDGs, was auch die Ergebnisse des aktuellen UNESCO-Weltbildungsberichts bestätigen.⁵

Der NAP-BNE wurde am 20. Juni 2017 zur Umsetzung des WAP-BNE verabschiedet. Ziel des NAP-BNE, der unter Federführung des BMBF entstand, ist die strukturelle Verankerung von BNE in allen Bildungsbereichen in Deutschland. Diese betrifft das formale, das non-formale und das informelle Lernen. „130 Ziele und 349 konkrete Handlungsempfehlungen des Nationalen Aktionsplans sollen in den einzelnen Bildungsbereichen dazu führen, dass Bildung für nachhaltige Entwicklung strukturell in der deutschen Bildungslandschaft verankert wird.“⁶

⁵ <https://www.unesco.de/bildung/agenda-bildung-2030/bildung-und-die-sdgs>

⁶ <https://www.bne-portal.de/de/nationaler-aktionsplan>



Einbettung der Münchner BNE-Konzeption in übergeordnete Prozesse

3. BNE-Vision 2030 für München

Die im bisherigen Prozess entstandene Vision für das Jahr 2030 ist die einer kommunalen Bildungslandschaft, in der BNE ein institutionell verankerter, selbstverständlicher Teil formaler und non-formaler Bildungsangebote ist.

Unabhängig von engagierten Einzelpersonen und -projekten kommen Münchner*innen regelmäßig und kontinuierlich über ihre Bildungsbiographie mit Nachhaltigkeitsthemen in Berührung und erwerben durch eine qualitätvolle und überall lebendige BNE entsprechendes Handlungswissen und Gestaltungskompetenzen. BNE ist weit mehr als vereinzelte Projektstage oder 90-minütige Unterrichtseinheiten – BNE ist gelebte Praxis in allen Bildungsaktivitäten der kommunalen Akteur*innen, Lernorte und Einrichtungen. Das ist möglich, weil Erzieher*innen, Lehrkräfte, Dozierende und andere Bildungsakteur*innen so aus- und weitergebildet sind, dass sie ausreichende BNE-Kompetenzen haben, um den pädagogischen Alltag entsprechend zu gestalten. Unterstützt wird ihre Arbeit durch kohärente Leitbilder, Erziehungs- und Bildungspläne sowie Steuerungsinstrumente, in denen Nachhaltige Entwicklung und BNE für die jeweilige Einrichtung/Organisation verständlich und verbindlich verankert sind. Den Rahmen bilden Bildungseinrichtungen, die glaubwürdige nachhaltige Lehr- und Lernumgebungen sind.

Gebäude, Verpflegung, Beschaffung, Entsorgung, Ressourcennutzung: Lernende erleben hier, was ein nachhaltiger Lebensstil bedeutet. Dabei wird über die Grenzen des jeweiligen Bildungssystems hinweg vernetzt gedacht und gehandelt, wobei insbesondere die Übergänge entlang der Bildungskette entsprechende Berücksichtigung finden, und alle Beteiligten aktiv zur Gestaltung ihres Lernortes und ihrer Umgebung beitragen können. Neben Schulen, Kitas, Freizeitstätten und Bildungslokalen werden auch Unternehmen, Verwaltung, Kultureinrichtungen und andere Orte als BNE-Lernorte verstanden und tragen dazu bei, dass die Münchner*innen BNE alltäglich erleben. So gelingt es, dass Münchner Bürger*innen ihre Lebens- und Konsumstile kritisch und verantwortungsvoll reflektieren und dahingehend umstellen, dass ökologische und sozialgerechte Alternativen bevorzugt und kontinuierlich weiterentwickelt werden.

Alle städtischen Mitarbeiter*innen erhalten Fortbildungen zu BNE und nach den BNE-Qualitätskriterien. So erwerben sie Gestaltungskompetenzen und Handlungswissen, um in ihren jeweiligen Arbeitsbereichen auf die Umsetzung der SDGs bzw. eine nachhaltige Entwicklung hinzuwirken. Mitarbeiter*innen, die selbst Bildungsangebote durchführen, werden in der Konzipierung und Durchführung von BNE-Angeboten geschult.

4. Vorgehen und Arbeitsweise im Konzeptionsprozess

4.1 Gesamtstruktur

Die Projektleitung setzt sich aus Mitarbeiter*innen des Pädagogischen Instituts-Zentrum für Kommunales Bildungsmanagement des RBS (RBS-PI-ZKB) und der Hauptabteilung Umweltvorsorge des RGU (RGU-UVO) zusammen. Seit Oktober 2019 wird die Koordination und Moderation des Beteiligungsprozesses zur Erarbeitung der BNE-Konzeption zudem durch eine externe Prozessbegleitung unterstützt. Der gesamte Arbeitsprozess wird aus vorhandenen Mitteln und mit bereits bestehenden Personalressourcen bestritten und wäre ohne das enorme Engagement und den

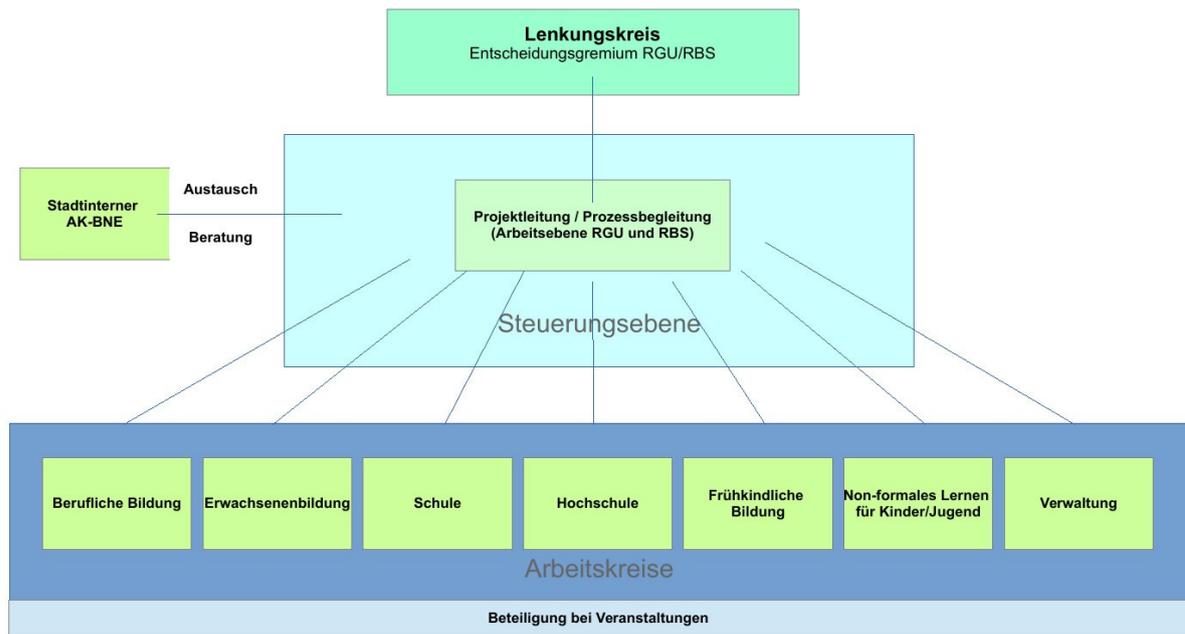
intrinsisch motivierten Einsatz aller Beteiligten nicht möglich. Besonders hervorzuheben, ist dass viele der Beteiligten ehrenamtlich an der Erstellung der Konzeption mitarbeiten. In einem ersten Austausch mit ausgewählten BNE-Akteur*innen im Rahmen eines Workshops wurde eine Arbeits- und Organisationsstruktur entwickelt, die sich an den auch für München relevanten Bildungsbereichen des NAP-BNE orientiert. Damit wird nun in den folgenden sieben Arbeitskreisen an Empfehlungen für ein Handlungsprogramm zur Verankerung von BNE in den verschiedenen Bildungsbereichen gearbeitet:

- Frühkindliche Bildung
- Schule
- Non-formales Lernen Kinder / Jugend
- Berufliche Bildung
- Hochschule
- Erwachsenenbildung
- Verwaltung.

Betreut, koordiniert und geleitet werden die jeweiligen AKs von je einer Person aus der Verwaltung und einer Person aus der Zivilgesellschaft bzw. von einem freien Träger. Auf diese Weise wird eine rein verwaltungsinterne Perspektive vermieden und von Beginn an ein kooperatives Vorgehen ermöglicht sowie ein gemeinsames Verständnis über Ziel und Weg des Prozesses erarbeitet. In jedem AK wirken zudem rund 20 Fachkräfte aus Verwaltung und aus zivilgesellschaftlichen Organisationen mit, die die jeweiligen Strukturen der Bildungsbereiche, die Angebote, Verfahren aber auch die jeweiligen Zielgruppen samt ihrem Bedarf an Lernumgebung und -inhalten wie Rahmenbedingungen gut kennen. Zudem ist sichergestellt, dass in jedem AK ausgewiesene BNE-Expert*innen vertreten sind. Auf ein ausgewogenes Verhältnis zwischen städtischen Mitarbeiter*innen und Vertreter*innen der Zivilgesellschaft und freien Bildungseinrichtungen wurde geachtet.

Bildungs- und BNE-Akteur*innen, die sich nicht dauerhaft und regelmäßig an den Konzeptionsarbeiten beteiligen können, werden über öffentliche Veranstaltungen über den Arbeitsstand informiert und haben so Gelegenheit, Meinungen und Ideen einzubringen.

Auch städtische Querschnittsstellen und Beiräte wie die Gleichstellungsstelle für Frauen, die Fachstelle für Demokratie, der Migrationsbeirat oder der Behindertenbeauftragte sind über den Prozess informiert und werden an gegebener Stelle mit eingebunden.



Arbeitsstruktur zur Erarbeitung der BNE-Konzeption

4.2 Aufgabenpakete der Arbeitskreise

Die sieben AK arbeiten zu den jeweiligen Bildungsbereichen an folgenden Themen:

Gemeinsames Grundverständnis BNE: Ein gemeinsames Grundverständnis von BNE stellt die Grundlage der BNE-Konzeption und ihrer erfolgreichen Umsetzung dar. Daher wurde frühzeitig damit begonnen, auf Basis eines wissenschaftlichen Diskurses mit den AK-Pat*innen und der Projektleitung ein solches Grundverständnis zu erarbeiten. In einem partizipativen und transparenten Prozess wurde definiert, welches BNE-Verständnis in der LHM verankert werden soll. Vorhandene Ansätze wurden hinsichtlich ihrer Entwicklungspotentiale beraten. Dieses Grundverständnis eigneten sich die AK für die jeweiligen Bildungsbereiche an und erarbeiten eine gemeinsame Grundlage über Kriterien einer „starken“ BNE.

An dieser Stelle sei darauf hingewiesen, dass es sich bei Maßnahmen, die z. B. auf eine bloße Minimierung des CO₂-Ausstoßes oder Reduzierung des Mülls abzielen, noch nicht um eine Maßnahme im Sinne von BNE handelt. Solche zweifelsfrei nachhaltigen Projekte und Aktionen werden erst dann zu BNE, wenn durch Bildungsarbeit Ursachen und Wirkungszusammenhänge erfahrbar gemacht und erklärt sowie Handlungsvorschläge vermittelt werden.

Vision 2030: Die AK formulierten für den jeweiligen Bildungsbereich eine Zielrichtung, die eine gemeinsame Orientierung für eine optimale Weiterentwicklung gibt und BNE für die bestehenden oder zu etablierenden Strukturen integrationsfähig gestaltet.

Ist-Analyse und Bestandsaufnahme: Die beteiligten Akteur*innen bewerteten auf Basis von Leitfragen, welche Stärken und Schwächen die strukturelle Verankerung, die Angebote, die inhaltliche Ausgestaltung und regionale Verteilung von BNE im jeweiligen Bildungsbereich derzeit in München aufweisen. Darauf aufbauend wurden Handlungsfelder und Aktivitäten benannt, die notwendige Entwicklungen in Gang setzen können. Im Abgleich mit dem NAP-BNE, der aus nationaler Perspektive vorrangige Handlungsfelder für die einzelnen Bildungsbereiche aufzeigt, werden dann im weiteren

Verlauf der Arbeiten die einzelnen Handlungsfelder priorisiert und mit Maßnahmen zur Umsetzung ergänzt.

Die beteiligten Akteur*innen wurden zudem dazu aufgerufen, Ideen für Leitprojekte einzureichen. Durch die Initiierung von Leitprojekten sollen bereits während der Ausformulierung des Handlungsprogrammes praxisrelevante Erfahrungen gemacht, evaluiert und für eine spätere Skalierung bzw. Multiplikation von BNE genutzt werden. Aufgabe der AKs und der Projektleitung ist außerdem, inhaltliche Schnittmengen und Querschnittsthemen zu berücksichtigen und BNE-Angebote auch an den Übergängen zwischen den jeweiligen Bildungsbereichen – im Sinne des kommunalen Bildungsmanagements – aufeinander abzustimmen bzw. miteinander zu verknüpfen.

4.3 Konkretes Vorgehen und zeitlicher Ablauf

Verwaltungsintern wurden bis zur Auftaktveranstaltung im November 2019 die grundsätzliche Arbeits- und Organisationsstruktur entwickelt und Personen angesprochen und mit dem notwendigen Hintergrundwissen vertraut gemacht, die die einzelnen Arbeitskreise leiten und koordinieren sollen (sogenannte „AK-Pat*innen“). Bei der Auftaktveranstaltung moderierten sie Workshops zur Vorstellung und erkundeten zunächst die Potentiale in den jeweiligen Bildungsbereichen. Den rund 200 Teilnehmenden wurde im Rahmen der Veranstaltung auch der Gesamtprozess vorgestellt. Kritisch diskutiert wurde dabei, dass der städtischen Verwaltung für die Erarbeitung der Konzeption keine zusätzlichen finanziellen wie auch personellen Ressourcen zugesprochen worden waren und den Beteiligten der freien Träger für ihre beratende Tätigkeit und den damit verbundenen zeitlichen Aufwand keine monetäre Honorierung angeboten werden kann. Dennoch gelang es bis Ende 2019, die AKs zu etablieren und so zusammzusetzen, dass eine ausgewogene Zusammenarbeit zwischen städtischen Mitarbeiter*innen und freien Trägern sichergestellt war. Im Januar 2020 starteten die ersten Bildungsbereiche mit Workshops, in denen alle Beteiligte auf einen vergleichbaren Wissensstand im Hinblick auf den Prozess und das angestrebte Ergebnis gebracht wurden. Gearbeitet wurde zudem an einem gemeinsamen Verständnis über Qualitätsmerkmale und Inhalte der BNE im jeweiligen Bildungsbereich sowie an den Vorstellungen einer Zielrichtung und Vision für 2030.⁷

Zeitgleich zur Vorbereitung der folgenden AK-Treffen, die mehrheitlich für März 2020 angesetzt waren, wurde an einer Bestandsaufnahme im jeweiligen Bildungsbereich weitergearbeitet. Die Ergebnisse der Bestandsaufnahme zu beraten und Schlüsse für die prioritären Handlungsfelder zu ziehen war geplanter Inhalt der Folge-Treffen, die aufgrund der Corona-Pandemie kurzfristig abgesagt werden mussten bzw. nur teilweise virtuell stattfinden konnten. Im Juni 2020 wurde die digitale Zusammenarbeit über die städtische Online-Kooperationsplattform „Alfresco“ eingeführt. Unter anderem können hier elektronisch gespeicherte Dokumente gemeinsam bearbeitet und verwaltet werden.

Im Juli 2020 fanden die „BNE-Tage“ statt. Mit dem pandemiebedingt digitalen Veranstaltungsformat wurde Zwischenbilanz gezogen, Austauschräume geöffnet und weitere Perspektiven einbezogen. Den Auftakt bildete ein Live-Stream am 7. Juli 2020. In den folgenden Wochen gaben die AKs den Teilnehmenden anderer AK Einblicke in ihren

⁷ Siehe Anlage 1 „Dokumentation des Arbeitsstandes“

Bildungsbereich und den jeweiligen Arbeitsstand. Gemeinsamkeiten, aber auch essentielle Unterschiede, der insgesamt sieben AKs wurden identifiziert und diskutiert, um Lösungen zu finden und Synergien optimal zu nutzen.

Am 16. September 2020 wurden die in diesem Zusammenhang gewonnenen Erkenntnisse einem breiteren Publikum vorgestellt. In der öffentlichen Abschlussveranstaltung hatten sowohl im Prozess Mitwirkende als auch BNE-Interessierte die Gelegenheit, den Zwischenstand der Erarbeitung zu kommentieren und sich in insgesamt fünf Workshops zu den folgenden bildungsbereichübergreifenden Themen auszutauschen:

- Whole-Institution-Approach⁸) – Wie müssen Bildungseinrichtungen als Vorbild für Nachhaltigkeit gestaltet sein?
- Bildungslandschaften und Lernorte - lokale Netzwerke und Kooperationen stärken
- Welche Angebote und Formate brauchen wir, um neue Zielgruppen zu erreichen?
- BNE-Plattform für München – Was brauchen Multiplikator*innen?
- Aus- und Weiterbildung für und mit BNE

Pandemiebedingt konnte auch der Abschluss der digitalen BNE-Tage nicht, wie ursprünglich geplant, als Präsenzveranstaltung stattfinden. Nur ein kleiner Kreis – bestehend aus Projektleitung, Prozessbegleitung, AK-Pat*innen und inhaltliche Begleitung – traf sich vor Ort im Kulturhaus Milbertshofen, während bis zu 140 weitere Personen digital zugeschaltet waren.⁹

Parallel zur Arbeit in den AKs und auf den Veranstaltungen, entwickelte die Projektleitung gemeinsam mit den AK-Pat*innen und externen Partner*innen ein Konzept für die Öffentlichkeitsarbeit, um sowohl während der Konzeptionsphase als auch darüber hinaus weitere Bildungsakteur*innen zu erreichen sowie über den Prozess zu berichten.

Um für die BNE-Konzeption und die daraus entspringenden Maßnahmen und Projekte eine grafische Wiedererkennung zu gewährleisten und sie in der Kommunikation mit der Öffentlichkeit sichtbar zu machen, wurde eine Wort-Bild-Marke (WBM) erstellt. Sie dient künftig als Identifikationsmerkmal für BNE-Lernorte, Projekte und Maßnahmen in der LHM und kann von allen Münchner BNE-Akteur*innen – in Absprache mit der Projektleitung – verwendet werden, um ein einheitliches und ansprechendes Bild von BNE in der Öffentlichkeit zu erreichen sowie eine größere Bekanntheit von BNE in und für München zu gewährleisten. Im Zusammenhang mit der BNE-Konzeption kommt die WBM ergänzt um den Konzeptionstitel „BNE VISION 2030“ zum Einsatz.

BNE VISION 2030



MÜNCHEN LERNT

gemeinsam

nachhaltig

zukunftsfähig

⁸ Whole-Institution-Approach bezeichnet einen Lernort, der nicht nur BNE vermittelt, sondern ganzheitlich auf Nachhaltigkeit ausgerichtet ist.
<https://www.bne-portal.de/de/einstieg/bildungsbereiche/whole-institution-approach-%E2%80%93-der-ganzheitliche-bne-ansatz>

⁹ Die Dokumentation der BNE-Tage ist auf <https://www.pi-muenchen.de/bne> abrufbar.

Durch die Einrichtung des städtischen Newsletters „München lernt Nachhaltigkeit“¹⁰ und den Aufbau des zentralen Online-Auftritts www.muenchen.de/bne sollen interessierte Münchner*innen kontinuierlich über verschiedene Themen rund um BNE informiert werden. Der Versand des ersten Newsletters erfolgte im Oktober 2020. Weitere Möglichkeiten der Vernetzung von Akteur*innen, wie beispielsweise Stammtische oder Vernetzungstreffen, die die bestehenden Strukturen ergänzen, sind in Planung.

4.4 Synergien mit anderen Prozessen in München erkennen und nutzen

Da sowohl die „Bildung“ als auch die „nachhaltige Entwicklung“ sehr viele Bereiche der Stadtverwaltung betreffen, kann die Erarbeitung der BNE-Konzeption nicht isoliert von anderen Prozessen betrachtet werden.

Daher wird von der Projektleitung von Beginn an darauf geachtet, möglichst viele Akteur*innen einzubinden und andere Prozesse im Blick zu haben.

Zu folgenden Prozessen gab und gibt es einen Austausch:

- Weiterentwicklung der PERSPEKTIVE MÜNCHEN
- Weiterentwicklung der Leitlinie Bildung
- Weiterentwicklung des IHKM und Umsetzung von Klimaschutzmaßnahmen im Bildungskontext
- Entwicklung einer Zero-Waste-Strategie
- Umsetzung der Biodiversitätsstrategie
- Umsetzung der Konzeption Kulturelle Bildung
- Erarbeitung der Konzeption Kinder- und Jugendpartizipation

Selbst innerhalb des BNE-Kontextes gibt es derzeit einige Prozesse, die mitberücksichtigt werden, beispielhaft werden genannt:

- Weiterentwicklung des Fifty-Fifty-Programms
- Entwicklung eines Konzeptes zur „Abfallvermeidung und -trennung in Bildungseinrichtungen“
- sowie verschiedene Leitprojekte, die bereits im Rahmen der BNE-Konzeption angestoßen wurden.

4.5 Nationale Ebene im Blick haben

Die Projektleitung verfolgt auch die Prozesse auf nationaler Ebene, nimmt an Treffen des Partnernetzwerks BNE-Kommunen und des Fachforums Kommunen des BMBF sowie an Konferenzen und Kongressen teil und hat bereits Kontakt zur derzeit im Aufbau befindlichen „BNE-Kompetenzagentur Kommunen“ (BiNaKom) des BMBF aufgenommen und Möglichkeiten einer zukünftigen Zusammenarbeit ausgelotet. Durch den bereits feststehenden Standort München beim Deutschen Jugendinstitut (DJI) für den Bereich Süddeutschland ergeben sich hier gut Anknüpfungspunkte. Die Agentur hat zur Aufgabe, die Implementierung der SDGs auf Ebene der kommunalen Bildungslandschaften zu unterstützen und mit den bestehenden Ansätzen des datenbasierten kommunalen Bildungsmanagements zu verknüpfen.

Mit BenE München e.V. hat München außerdem ein national und international gut vernetztes BNE-Kompetenzzentrum (RCE).

¹⁰ <https://online.muenchen.de/newsletter/?newsletter=rbs10>

5. BNE-Leitprojekte im Rahmen der Erarbeitungsphase der BNE-Konzeption

Bereits in der Konzeptionsphase sollen BNE-Maßnahmen, insbesondere für städtische Bildungseinrichtungen, umgesetzt werden. Ziel ist, bereits vorhandene BNE-Ansätze in München zu nutzen und weiterzuentwickeln, um darauf aufbauend Good-Practice in die Struktur und in die Breite zu bringen. Folgende Projekte wurden durch Ausschreibungen bereits auf den Weg gebracht und von Münchner BNE-Akteur*innen umgesetzt:

5.1 Pilotprojekt BNE in Grundschulen

Schüler*innen setzen sich im Unterricht altersgemäß und handlungsorientiert mit ökologischen, sozialen, kulturellen und wirtschaftlichen Aspekten der Nachhaltigkeit auseinander. Themen sind z. B. Lebensräume, Handwerk & Kreatives Gestalten, nachhaltige Ernährung, Stadt & Mobilität, Klimaschutz & Energie, Konsum, Globales Lernen und Partizipation. Die Schüler*innen erwerben Gestaltungskompetenzen im Sinne der Bildung für nachhaltige Entwicklung, die sich auch im neuen LehrplanPLUS wiederfinden, z. B. Reflexion unterschiedlicher Lebensstile, gemeinsam mit anderen Problemen erörtern und Lösungsmöglichkeiten finden sowie Motivation zur Umsetzung. Im Schuljahr 2020/21 wird an den folgenden Grundschulen die Schule N im Rahmen eines Pilotprojektes im Auftrag des RGUs umgesetzt:

- Grundschule Lehrer-Götz-Weg
- Grundschule Stielerstraße
- Grundschule Tumblingerstraße
- Grundschule Hanselmannstraße

5.2 Weiterbildung von Multiplikator*innen zu BNE und den SDGs

Um BNE in die Breite zu tragen, spielen (Bildungs-)Multiplikator*innen eine entscheidende Rolle. Das Handlungsfeld 3 des WAP-BNE „Kompetenzentwicklung bei Lehrenden und Multiplikatoren“ strebt die Stärkung der Kompetenzen von Erzieher*innen und Multiplikator*innen für effektivere Ergebnisse im Bereich der BNE an. Zur Umsetzung der Agenda 2030 in München ist das Entwickeln von entsprechenden Fort- und Weiterbildungsangeboten und deren Vernetzung unumgänglich.

5.3 BNE am Lernort Schulgarten weiterentwickeln

Die Förderung von gärtnerischen Aktivitäten an Schulen leistet einen wichtigen Beitrag zur Entwicklung von Umweltbewusstsein bei Kindern und Jugendlichen. Das instrumentelle Erkunden durch gärtnerische Aktivitäten vermittelt Wissen und Sensitivität zum Schutz unserer Lebensgrundlage. In dem Pilotprojekt erhalten interessierte Schulen bzw. Schulen, die bereits über einen eigenen Schulgarten verfügen, Unterstützung bei der Konzeption, Ausstattung und Umsetzung von BNE-Modulen am Lernort Schulgarten. Entwicklungspolitische Aspekte, sowie Aspekte von nachhaltiger Produktion und Konsum im globalen Kontext lassen sich hier praktisch erfahren.

5.4 BNE-Schulprofilentwicklung an weiterführenden städtischen Schulen in München

An ausgewählten weiterführenden städtischen Schulen, die sich bereits (im Ansatz) mit BNE befassen, werden umfassende Qualitätsentwicklungen in Bezug auf BNE initiiert.

Diese Maßnahmen können anderen Münchner Schulen später als Vorlage zur eigenen Implementierung von BNE dienen.

6. Berichte aus den einzelnen Arbeitskreisen

6.1 AK Frühkindliche Bildung

6.1.1 Beschreibung des Bildungsbereichs

Der AK Frühkindliche Bildung umfasst die Zielgruppe Kinder im Alter zwischen 0 und 6 Jahren. Übergeordnetes Ziel des AK ist, für Münchner Kindertageseinrichtungen (Kitas) ein ganzheitliches Bildungsverständnis zu installieren. Dies ist erreicht, wenn die Handlungsfelder des NAP-BNE integriert sind und alle Abläufe nachhaltig gestaltet sind. Der Teilnehmendenkreis des AK Frühkindliche Bildung setzt sich aus 18 Personen zusammen: jeweils 9 Teilnehmende von Städtischen Einrichtungen/Referaten und freien Trägern/Kooperationspartnern. Von Vertreter*innen der Freien Träger und BNE-Bildungsinstitutionen über Leitungen und Mitarbeiter*innen städtischer Kitas bis hin zu Vertretungen aus dem RBS ist ein breites Portfolio an Kompetenzen und Kita-Erfahrungen vorhanden. Der AK wird geleitet durch eine Mitarbeiterin des Geschäftsbereichs KITA des RBS, die Co-Patenschaft übernimmt eine Vertretung der naturindianer-kids gUG.

Nach einem ersten Treffen der Gruppe zum Jahresbeginn erfolgte die weitere Kommunikation pandemiebedingt mittels E-Mailverkehr. Aktuell nutzen die Teilnehmenden die städtische Online-Kooperationsplattform als Kontakt- und Arbeitsmedium.

6.1.2 Vision 2030

Im ersten Treffen wurde die Vision für den Bildungsbereich für das Jahr 2030 ermittelt. Diese deckt sich im Wesentlichen mit den im NAP-BNE aufgelisteten Handlungsfeldern. Sie stellen sich wie folgt dar:

- Strukturelle Verankerung von Nachhaltigkeit/BNE bei Trägern/Stadt
- Nachhaltigkeit bei der Beschaffung und Bewirtschaftung
- Aus-/Weiterbildungen: Verankerung von BNE in den Lehrplänen von Fachakademien, Kinderpflegesschulen, Hochschulen sowie allen privaten und städtischen Bildungsinstitutionen
- Verankerung von BNE im Bayerischen Bildungs- und Erziehungsplan (BayBEP), in den Leitbildern, in den Basisstandards sowie den Träger- und Einrichtungskonzeptionen
- Umsetzung von BNE im pädagogischen Alltag von Kitas

Dies macht deutlich, dass die Umsetzung von BNE in Kitas nur über einen Whole-Institution-Approach erfolgen kann, wie ihn das Fachforum Frühkindliche Bildung in seinem Referenzrahmen bereits ausgearbeitet hat. Ziel ist die Übertragung dieses Referenzrahmens auf die Münchner Kita-Strukturen.

6.1.3 Bestandsaufnahme / Bedarfsanalyse

Die LHM betreibt Stand Juni 2020 48 Kinderkrippen (0-3 Jahren), 167 Kindergärten (3-6 Jahren) und 119 Häuser für Kinder (0-10 Jahren) in städtischer Trägerschaft. Insgesamt besuchen über 24.000 Kinder diese Einrichtungen.

Dazu kommen folgende Einrichtungen in freier Trägerschaft: 247 Kinderkrippen mit 8.020 Plätzen, 172 Kindergärten mit 9.583 Plätzen und 535 Häuser für Kinder mit 8.649 Krippenplätzen, 17.465 Kindergartenplätzen und 4.531 altersübergreifenden Plätzen.

Der AK hat eine Bestandsaufnahme der Münchner Bildungseinrichtungen durchgeführt, die sich mit den Themen Umweltbildung, Naturpädagogik und BNE für alle Zielgruppen von 0-6 Jahren und Multiplikator*innen befassen. Schwerpunktmäßig finden Angebote im Kiga-Bereich von 3-6 Jahren statt. Hier zeigte sich, dass ein Großteil der Angebote vor allem Naturerfahrungen beinhalten. Jedoch gibt es in München einige Akteur*innen, die als „Lernort des UNESCO-Weltaktionsprogramm Bildung für nachhaltige Entwicklung“ ausgezeichnet sind und/oder das Qualitätssiegel „Umweltbildung.Bayern“ des Bayerischen Umweltministeriums tragen. Beide Siegel sind ein Maßstab für qualitätsvolle Bildungsarbeit im Bereich BNE.

Für die Frühkindliche Bildung in Bezug auf BNE besonders relevante Einrichtungen sind: Ackerdemia e.V., BUND e.V., Green City e.V., HeideHaus Fröttmanning, Landesbund für Vogelschutz e.V., „Lernort Bio-Bauernhof“ Gut Riem, Münchner Umwelt-Zentrum e.V. im Ökologischen Bildungszentrum München, naturindianer-kids gUG, Ökoprojekt MobilSpiel e.V., RBS-PI-ZKB, Umweltgarten Neubiberg, Verbraucherzentrale Bayern e.V.

Wenn man die (frei zugängliche) Bildungslandschaft im Bereich BNE betrachtet, bieten die Akteur*innen schwerpunktmäßig einmalige oder temporäre Angebote für Kinder im Kindergartenalter an. Fast alle Themen der BNE sind mehr oder weniger stark in diesen Angeboten vertreten mit verstärktem Augenmerk auf Natur- und Umwelterfahrungen. Nur bei wenigen Anbietern sind auch Fortbildungen für Multiplikator*innen und pädagogisches Personal buchbar.

6.1.4 Handlungsfelder und Ziele

Federführende Institution für die Umsetzung des WAP-BNE in Deutschland ist das BMBF. Das dort angesiedelte Fachforum Frühkindliche Bildung ist eines von sechs Fachforen, die Handlungsempfehlungen, Ziele und Umsetzungsstrategien für ihren Bildungsbereich formuliert haben. Der von diesem Fachforum ausgearbeitete Referenzrahmen stellt die Arbeitsgrundlage dar, auf die sich der AK Frühkindliche Bildung bezieht.

Der NAP-BNE beschreibt für die Frühkindliche Bildung folgende fünf Handlungsfelder:

- BNE in den Bildungsplänen verankern
- BNE im Sinne eines institutionellen Auftrags von Trägern etablieren
- BNE in die Aus- und Weiterbildung von pädagogischen Fachkräften integrieren
- BNE als Basis professionellen Handelns unterstützen
- Vernetzungsstrukturen zu informellen und formellen Bildungsorten aufbauen

Wünschenswert ist eine noch größere Ausweitung der Angebote auf die Zielgruppen Krippenkinder, pädagogische und andere Fachkräfte in Kitas sowie Erziehungsberechtigte. Es wird notwendig sein, diese Akteur*innen mit interessierten Einrichtungen zu vernetzen. Hier wäre eine München-weite Plattform zur Kontaktaufnahme hilfreich.

Außerdem sollte eine kontinuierliche Prozessbegleitung für Einrichtungen entwickelt werden, um die Umsetzung von BNE im Arbeitsalltag zu gewährleisten und die Ziele aus dem nationalen Aktionsplan zu erreichen. So soll der Weg von einzelnen BNE-Projekten hin zu einer strukturellen Verankerung gestaltet werden.

6.2 AK Schule

6.2.1 Beschreibung des Bildungsbereichs

Der AK Schule wird geleitet von einer Mitarbeiterin des Geschäftsbereichs Allgemeinbildende Schulen des RBS sowie einer Vertretung von Ökoprojekt MobilSpiel e.V.

Der Bildungsbereich Schule umfasst die Zielgruppen Kinder und Jugendliche, bzw. junge Erwachsene in der Bandbreite vom 6.-19. Lebensjahr. Spezifisch an Schule ist, dass alle Kinder und Jugendlichen dorthin gehen. Schule bietet damit die Chance, alle Kinder und Jugendlichen zu erreichen.

In München gibt es staatliche, städtische und private Schulen, d.h. Schulträger der 137 staatlichen Grundschulen, 14 staatl. Sonderpädagogischen Förderzentren, 44 staatl. Mittelschulen, 3 staatl. Realschulen und 26 staatl. Gymnasien ist der Freistaat Bayern, der die Personalkosten trägt. Die Landeshauptstadt München ist Sachaufwandsträgerin aller Schulen in München, außer der privaten Schulen. München hat das größte kommunale Schulsystem Deutschlands und daher auch eigene kommunale weiterführende Schulen:

20 städt. Realschulen, 2 städt. Schulen besonderer Art (eine Gesamtschule und eine schulartenunabhängige Orientierungsstufe) und 14 städt. Gymnasien. Die LHM ist demzufolge auch Dienstherrin von städtischen Lehrkräften.

BNE ist explizit in wenigen schulrelevanten Veröffentlichungen genannt, implizit findet man BNE oft in Begriffen wie Nachhaltigkeit, Umweltbildung, Partizipation, Lernen durch Engagement (LdE), Bürgerschaftliches Engagement (BE) oder Schüler*innenmitverantwortung.

Der AK Schule erarbeitet einen Teil der BNE-Konzeption in Bezug auf den Bereich Allgemeinbildende Schulen und setzt sich aus rund vierzig Teilnehmenden zusammen. Vertreten sind Lehrkräfte und Schulleitungen aller Schularten, außerdem ein städtisches Tagesheim, Elternvertretungen aller Schularten, die StadtSchüler*innenvertretung, Fachexpert*innen des RBS, Münchner BNE-Akteur*innen, Partner der non-formalen Bildung, das Staatsinstitut für Schulqualität (ISB), der Münchner Migrationsbeirat und eine Stiftung sowie die Stadtwerke München (SWM).

Die mit der Heterogenität verbundenen unterschiedlichen Erfahrungen und Expertisen werden von den Mitgliedern und der Leitung in ein ganzheitliches BNE-Verständnis eingebracht, ebenso sollen Maßnahmen zur Umsetzung von BNE erarbeitet werden, wozu auch die Implementierung von BNE und Nachhaltigkeit in Qualitätssicherungs- und -entwicklungsprozessen (QSE-Prozessen) zählt.

6.2.2 Vision 2030

Der AK Schule hat zu Beginn seiner Arbeit eine Vision für den Bildungsbereich für das Jahr 2030 erarbeitet. Die Handlungsfelder des NAP-BNE finden sich darin wieder:

- BNE in Schule ist auf allen Ebenen strukturell verankert (NAP-Handlungsfeld I), ist sichtbar und orientiert sich an sozialen, ökologischen, wirtschaftlichen und politischen Aspekten von Nachhaltigkeit. Das Leitbild einer nachhaltigen

Entwicklung und die internationalen Menschenrechtsverträge sind die Basis von BNE und Globalem Lernen und geben die Zielrichtung vor.

- BNE im Sinne eines Whole-Institution-Approach verändert das „System Schule“ und wirkt als Motor für Schulentwicklung: Schulumgebung und Lerninhalte passen zusammen, Lehren und Lernen erfolgt teamorientiert und fächerübergreifend.
- Partizipation wird auf allen Ebenen umgesetzt (NAP-Handlungsfeld III und V): echte Partizipationsprozesse mit allen beteiligten Akteur*innen von Anfang an. Die gesamte Schulgemeinschaft ist in die Gestaltung von Schule eingebunden (Schüler*innen, Lehrkräfte, Schulleitung, Erziehungsberechtigte, technische Hausverwaltung, Sekretariatskräfte, nicht-pädagogisches Personal, Mensa- und Kioskbetreiber*innen, Schulträger etc.).

Die partizipative Erarbeitung eines gemeinsamen Leitbilds basiert auf vereinbarten Werten und wird authentisch „gelebt“, dabei wird eine globale Perspektive eingenommen. Inhalte der Leitbildentwicklung: wertschätzende, lösungsorientierte Haltung und Atmosphäre, Perspektivwechsel, Förderung von vernetztem Denken und Empathie, Überprüfung der globalen Auswirkungen des eigenen Handelns, Einbeziehung der Lebenssituationen von an den Rand der Gesellschaft gedrängten Personenkreisen, kritische Thematisierung von Diskriminierungen, Anregung zur Teilnahme an der Gestaltung einer zukunftsfähigen und gerechten Gesellschaft.

- Die Förderung von Gestaltungskompetenz erfordert Spiel- und Freiräume sowie Ressourcen (Zeit, Raum, Finanzen). Qualitätskriterien und -standards für die Umsetzung von BNE sind festgelegt und vereinbart (Qualitätsmanagement), Maßnahmen und Projekte werden nach BNE-Kriterien betrachtet.
- Öffnung von Schule (NAP-Handlungsfeld III): Verstetigte Kooperationen mit externen Partner*innen, Vernetzung mit/in den Stadtteil (Suche nach Schnittstellen zur Lebenswirklichkeit, Erziehungsberechtigte, Freizeit, usw.), Kooperationen mit außerschulischen Akteur*innen (NGO's, Wirtschaft, usw.), Vernetzung der Lernorte, Austauschplattform BNE.

6.2.3 Bestandsaufnahme, Bedarfsanalyse

Der AK Schule hat ein BNE-Verständnis mit Bezug auf den NAP für seinen Bildungsbereich erarbeitet.

Per Abfrage wurde eine Bestandsaufnahme zur Umsetzung von BNE im Kontext Schule erstellt. Diese bietet exemplarisch einen Überblick über das, was es an Schulen schon gibt, z. B. Projekte zu Umwelt- und Ernährungsbildung, Schule Nachhaltigkeit, Müllvermeidung, Energiesparen, Globales Lernen, Lernen durch Engagement (LdE).

Da ab März 2020 aufgrund der Pandemie-bedingten Einschränkungen keine Präsenzveranstaltung mehr stattfinden konnte, wurde aufbauend auf der Bestandsaufnahme an alle AK-Mitglieder per Mail im Rahmen eines sog. „Steckbriefs“ die Leitfrage gestellt: „Wie kann aus einzelnen Angeboten und Projekten ein Gesamtkonzept „Bildung für nachhaltige Entwicklung“ (BNE) an Schule entwickelt werden?“

Der erarbeitete Steckbrief „Vom Projekt zur Struktur“ beinhaltet fünf Ebenen des Qualitätsmanagements an Schulen, die jeweils als Leitfrage (s.u.) gestellt wurden. Mit deren Beantwortung durch AK-Mitglieder wird die Einordnung, Sortierung, Verortung des jeweils genannten Projektes bzw. Themas möglich und es kann aufgezeigt werden, wie

eine Verankerung von BNE in Strukturen umgesetzt werden kann.

Wie kann eine Weiterentwicklung in Richtung BNE erfolgen:

- ... in Bezug auf Unterrichtsentwicklung & Lernkultur und Bildungserfolg (Kompetenzerwerb, individualisierte, fachübergreifende, handlungsorientierte Lernkultur)?
- ... in Bezug auf den Lebensraum „Klasse und Schule“, d.h. partizipative Gestaltung von Schule, außerschulische und unterrichtsergänzende Angebote, Etablierung von externen Kooperationspartnerinnen und -partnern mit ihren Angeboten im Schulkonzept, Projekte, Ganztagsbildung, Ernährungsbildung und Verpflegung (z. B. Mensa, Pausenverkauf) Gesundheit und Bewegung, Ökologie, Schulfahrten, Schulfeste, Schulklima etc.)?
- ... in Bezug auf Schulpartnerschaft und Außenbeziehungen, externe Kooperationen, Kommunikation und Kooperation mit Erziehungsberechtigten?
- ... in Bezug auf Schulorganisation, Ressourcen und interne Strukturen (QSE-Team, Qualitätsbericht oder Schulentwicklungsprogramm, Steuerung über Zielvereinbarungen, Beschaffung, Reinigung etc.)?
- ... in Bezug auf Personal und Personalentwicklung (Fort- und Weiterbildung, Personalplanung, Fortbildungsmanagement, Ressourcen, Mitarbeiter- und Mitarbeiter*innenmotivation)?

6.2.4 Handlungsfelder und Ziele

Auf Grundlage der von den AK Teilnehmenden ausgefüllten Steckbriefe (s.o.) ergeben sich folgende Ziele und Handlungsfelder in den fünf genannten Bereichen. Die Beispiele zeigen Möglichkeiten der Umsetzung ohne Anspruch auf Vollständigkeit.

Unterrichtsentwicklung, Lernkultur und Bildungserfolg

Ziele:

- Schüler*innen lernen ein breites Spektrum der Nachhaltigkeit und sozialen Gerechtigkeit kennen, entwickeln entsprechende Werte, nehmen an den Themen und Methoden partizipativ und systemorientiert teil und setzen sie durch praktisches Handeln um.
- Schüler*innen fördern ihre Gestaltungskompetenzen im Sinne von Sach- und Methodenkompetenz, Sozialkompetenz und Selbstkompetenz.

Handlungsfelder (Beispiele):

- Lehrplananalyse bezogen auf BNE, ggf. auf Fachschaftsebene
- Darauf aufbauend schulspezifisches Vorgehen für die Gestaltung des Unterrichts in Bezug auf BNE
- Interdisziplinäre, fächer- und jahrgangsübergreifende Zusammenarbeit der Lehrkräfte, didaktisch-methodische Ansätze für einen handelnden Umgang mit Wissen und Werten
- Information über handlungs- und kompetenzorientierte Bildungsansätze zur Sensibilisierung für globale Probleme und Chancen der globalisierten Welt,
- Lehrer*innen- und Schüler*innen-Kompetenz zum systemischen Denken stärken

Lebensraum „Klasse und Schule“

Ziele:

- Schüler*innen erleben, dass die Schule in möglichst allen Bereichen nach den Grundsätzen von Nachhaltigkeit und sozial-globaler Gerechtigkeit handelt.
- Schule als gelebter Ort für echte Partizipation und Demokratielernen.

Handlungsfelder (Beispiele):

- Themen der Nachhaltigkeit und sozial-globalen Gerechtigkeit in der Ganztagsbildung und in den nicht ganztagsgebundenen Schulen aufgreifen
- Gesunde, öko-faire Verpflegung im Pausenverkauf und in der Mensa, Ernährungsbildung fördern, z. B. pädagogisches Kochen
- Exkursionen, Klassenfahrten und Schulfeste unter dem Gesichtspunkt der Nachhaltigkeit planen und durchführen
- Öffnung der Schule hin zu ehrenamtlichen und außerschulischem Engagement, auch im Stadtteil
- Politische Teilhabe von Kindern und Erziehungsberechtigten, Partizipation, Kennenlernen von Stadtvierteln, Freizeitgestaltung im Schul- und Wohnumfeld, Mobilität, Blick für die Bedürfnisse anderer entwickeln
- Einbeziehung der Erziehungsberechtigten und Transfer ins Elternhaus
- Gemeinsame Feste, Feiern und Schulveranstaltungen der gesamten Schulfamilie unter Gesichtspunkten der Nachhaltigkeit

Schulpartnerschaften und Kooperationen

Ziele:

- Schüler*innen erweitern ihre Perspektiven, lernen neue Handlungsansätze in Bezug auf die sozial-ökologische Transformation kennen und erwerben eine Haltung für Nachhaltigkeit.

Handlungsfelder (Beispiele):

- Zusammenarbeit mit externen Partner*innen zur Umsetzung von BNE auch an außerschulischen Lernorten
- Einbeziehung der Eltern (Erziehungspartnerschaft und Elternbeirat) in die Umsetzung von Nachhaltigkeit und sozial-globaler Gerechtigkeit an der Schule, Unterstützung durch deren Fachwissen und Kontakte
- Motivation der Schüler*innen durch externe Personen mit anderen Professionen
- Kooperation, Vernetzung und Kommunikation der Schulen im Quartier untereinander und zu den Kinder- und Jugendeinrichtungen, mit der Zielsetzung eine lokale Lern- und Bildungslandschaft aufzubauen
- BNE-Plattform mit qualitativ hochwertigen Angeboten außerschulischer Kooperationspartner*innen

Schulorganisation

Ziele:

- BNE ist in das Leitbild der Schule integriert und BNE-Qualitätskriterien und BNE-Standards sind formuliert, so dass Nachhaltigkeit und sozial-ökologische Gerechtigkeit in allen Bereichen von Schule umgesetzt werden.

Handlungsfelder (Beispiele):

- Einrichten eines „Forum N“/Steuerungsgruppe N, ähnlich dem Schulforum, mit Vertreter*innen aus allen Ebenen des Schullebens
- Regelmäßiges Aufgreifen von BNE Themen, die gesamte Schulgemeinschaft ist an den BNE-Prozessen beteiligt und in die Umsetzung einbezogen (siehe Bayerisches Gesetz über Erziehungs- und Unterrichtswesen, BayEUG: Art. 69 Schulforum)
- Information und Beteiligung des nicht-pädagogischen Personals (Hausmeister*innen (THV), Sekretariatsmitarbeiter*innen, Kiosk- und Mensabetreiber*innen und das Reinigungspersonal)
- BNE ist fester Bestandteil des Schulentwicklungsprogramms (staatliche Schulen) und des Qualitätsberichts (städtische Schulen)
- Implementierung von BNE und Nachhaltigkeit in den QSE-Prozess (Qualitätssicherung und -entwicklung, siehe Orientierungsrahmen Schulqualität)
- Verantwortung der Schulleitung für BNE-Prozess
- Monitoring des BNE-Prozesses anhand von BNE-Indikatoren (Sind alle Schüler*innen mit beteiligt? Sind die Lehrer*innen eingebunden? Sind die einzelnen Projekte bzw. Maßnahmen sozial gerecht, d.h. werden u.U. auch die Lebenslagen der Familien berücksichtigt bzw. sind die Projekte und Maßnahmen diskriminierungskritisch geplant? Sind sämtliche Projekte und Maßnahmen nachhaltig im Sinne globaler Gerechtigkeit?)
- Partizipation der Schülerschaft mit ausreichend Raum für eigene Umsetzungsideen und partizipative Gremien (z. B. Schüler*innenrat / Klimarat) zur Einbeziehung der Schüler*innen in Entscheidungsprozesse
- Nachhaltige Beschaffung, Reinigung, Pausenverpflegung, Beschaffung von Möbeln (Vergabestelle), Lernmitteln (wie Hefte oder Schreibmaterialien) und nachhaltiger Schulweg

Personal- und Personalentwicklung, Fort- und Weiterbildung**Ziele:**

- Lehrkräfte, Schulleitungen und nicht-pädagogisches Personal sind hinsichtlich eines BNE-Verständnisses sowie bzgl. BNE-Themen und Methoden aus- und weitergebildet.

Handlungsfelder (Beispiele):

- Gemeinsame Entwicklung von Projekten durch Lehrkräfte, mit genügend Zeit und Raum
- BNE in 1. und 2. Lehrer*innenausbildung auf der Grundlage der Gesetze umsetzen
- Berücksichtigung von Grundsätzen der Nachhaltigkeit und globalen Gerechtigkeit bei der beruflichen Orientierung und Aufzeigen entsprechender Berufsperspektiven
- Fortbildungen und Zusatzqualifikationen durch das RBS-PI-ZKB und in Zusammenarbeit mit außerschulischen Partner*innen
- Münchenspezifische Arbeitskreise für verschiedene Schularten für Vernetzung und Austausch bzgl. BNE

6.2.5 Maßnahmen

Wie aus den Zielen und Handlungsfeldern ersichtlich, lassen sich konkret Maßnahmen entwickeln. Dieser Prozessschritt ist pandemiebedingt verlangsamt.

Aus Erfahrungen mit Schulen, die sich bereits auf den Weg Richtung BNE gemacht haben, werden Erkenntnisse und Empfehlungen bzgl. konkreter Maßnahmen in die BNE-Konzeption eingebracht.

6.3 AK non-formales Lernen Kinder / Jugend

6.3.1 Beschreibung des Bildungsbereichs

Unter dem Begriff des non-formalen Lernens werden alle Bildungsangebote für die unterschiedlichsten Zielgruppen außerhalb des formalen Bildungssystems zusammengefasst. Dieser Bereich gewinnt vor dem Hintergrund des lebenslangen Lernens für die notwendige Transformation der Gesellschaft im Sinne der SDGs eine immer stärkere Bedeutung.

Diese Bildungsangebote zeichnen sich aufgrund ihrer enormen Vielfalt, Kreativität, Diversität und Unabhängigkeit durch ein hohes Innovationspotential zur Umsetzung und Verwirklichung von BNE aus. Durch das offene Setting können verschiedenste Aspekte und Themen der BNE auf kreative und spielerische Weise eingeflochten und pädagogisch begleitet werden. Wenn es gelingt, bereits bei Kindern und Jugendlichen Begeisterung für Nachhaltigkeitsthemen zu wecken und einen positiven emotionalen Bezug herzustellen, erhöht sich die Wahrscheinlichkeit einer langfristigen und dauerhaften Verankerung von nachhaltigen Lebensstilen in der Gesellschaft.

Der AK non-formales Lernen Kinder/Jugend setzt sich mit den umfangreichen und vielfältigen Bildungsangeboten für Kinder und Jugendliche außerhalb des formalen Bildungssystems in der LHM auseinander. Es existiert ein breites Spektrum an unterschiedlichen Spiel- und Lernorten, sowie eine Vielfalt an Trägern, Einrichtungen, Institutionen und Vereinen/Verbänden, die diese Angebote und Projekte für Kinder und Jugendliche in der Stadt bereithalten. Entsprechende Angebote werden zwar teils von der Landeshauptstadt München finanziell gefördert, sind aber noch nicht ausreichend strukturell verankert.

Der AK non-formales Lernen Kinder/Jugend wird gemeinsam durch das Stadtjugendamt und das Referat für Gesundheit und Umwelt geleitet. Die Co-Patenschaft hat die Innere Mission als Sprecher der Dach-Arge §78 SGB VIII übernommen. Im AK sind 19 Mitglieder aus verschiedenen Bereichen vertreten, darunter u.a. Träger und Einrichtungen der Kinder- und Jugendhilfe, Umweltschutzvereine, Sozialverbände oder die Stadtschüler*innenvertretung.

Der Auftrag zur stadtweiten Verankerung von BNE in allen Bildungsbereichen wurde durch den Co-Paten im Februar 2020 in der DachArGe §78 SGB VIII vorgestellt. Eine Vertretung aus jeder FachArGe § 78 SGB VIII im Arbeitskreis wurde angefragt, so dass alle Jugendhilfeangebote innerhalb der Landeshauptstadt München mitgedacht und berücksichtigt werden. Neben vielen anderen Akteur*innen und Anbieter*innen trägt die Jugendhilfe mit ihren differenzierten Leistungen und Angeboten erheblich zur non-formalen Bildung bei, daher ist die Verankerung von BNE hier von großer Bedeutung. Im Jahr 2020 waren insgesamt vier bis sechs Arbeitstreffen im AK non-formales Lernen geplant, die aufgrund der Pandemie in dieser Form nicht stattfinden konnten. Zwischenzeitlich fanden zwei digitale Treffen statt. Das erste Treffen diente dem

Kennenlernen der einzelnen AK-Mitglieder und deren unterschiedlichen Arbeitsbereichen und der Einführung in die Thematik von BNE. Im zweiten Treffen ging es vor allem darum, sich über die Stärken und Schwächen dieses Bildungsbereichs auseinanderzusetzen und zu klären, welche Unterstützung hier notwendig wäre. Zusätzlich fand ein weiterer Austausch per E-Mail und mit Hilfe der städtischen Online-Kooperationsplattform statt. Eine schriftliche Abfrage zu einer Bestandsaufnahme zu Lernorten, Akteur*innen, Angeboten und struktureller Verankerung von BNE im non-formalen Bereich wurde durchgeführt.

6.3.2 Vision 2030

Die gemeinsame Erarbeitung einer für den Bildungsbereich angepassten BNE-Vision ist noch nicht abgeschlossen.

6.3.3 Bestandsaufnahme / Bedarfsanalyse

- Die Auswertung der schriftlichen Bestandsaufnahme ist noch nicht abgeschlossen. Ein erster Überblick zeigt, was diesen Bildungsbereich vor allem ausmacht:
- hoher Praxisbezug
- niederschwelliger Zugang
- Freiwilligkeit
- spielerisch kreativer Zugang
- gute Vernetzung
- teils unsichere Finanzierung
- Angebot kann abgelehnt werden
- sehr anspruchsvoll in der Umsetzung

Die Ergebnisse der Bestandsaufnahme dienen als Grundlage für die weitere Arbeit an Zielen und Maßnahmen.

6.3.4 Handlungsfelder und Ziele

Im letzten AK-Treffen wurde über erste mögliche Handlungsfelder und Ziele diskutiert, die noch nicht abschließend definiert sind. Sie geben einen ersten Einblick, was für diesen Bildungsbereich gemäß dem NAP-BNE relevant sein könnte:

- Wirksame Beteiligung und Mitsprache junger Menschen
- Diversität und Inklusion
- Stärkung und Anerkennung von Multiplikator*innen
- Ausbau von Bildungslandschaften mit dem Fokus auf BNE
- Freiräume schaffen zur Selbsterfahrung
- Tragfähige Finanzierungsmodelle und -instrumente entwickeln

Dies soll in den nächsten Treffen gemäß den unterschiedlichen Lernorten und Angeboten der einzelnen Akteur*innen weiter spezifiziert und ausgebaut werden.

6.4 AK Berufliche Bildung

6.4.1 Beschreibung des Bildungsbereichs

Die berufliche Bildung ist ein heterogenes Feld mit insgesamt 7 Schularten (Berufsschulen, Berufsfachschulen, Fachoberschulen, Berufsoberschulen, Wirtschaftsschulen, Fach- und Meister- und Technikerschulen und Fachakademien). In der dualen Ausbildung gibt es in Deutschland über 300 anerkannte Ausbildungsberufe, von denen über 190 an den Münchener Berufsschulen und Berufsschulen zur sonderpädagogischen Förderung unterrichtet werden. Hinzu kommen Ausbildungen an Berufsfachschulen sowie Bildungsangebote am Übergang zwischen Schule und Ausbildung. Die 85 beruflichen Schulen der Landeshauptstadt München unterhalten enge Kontakte zu den ausbildenden Betrieben, Praktikumsstellen und sozialen Einrichtungen. Durch diese Verknüpfung von Schule und Ausbildung wurden bereits viele Aspekte der Bildung für nachhaltige Entwicklung im schulischen und beruflichen Alltag etabliert. Es besteht jedoch weiterhin ein großes Potential, diese auszubauen und langfristig zu verankern.

Der AK Berufliche Bildung umfasst rund 20 Mitglieder, einen Großteil bilden Lehrkräfte der beruflichen Schulen. Die Leitung des AK haben Vertreter aus dem Geschäftsbereich Berufliche Schulen des RBS sowie eine Vertreterin der IHK München inne. Bislang haben zwei Präsenzveranstaltungen stattgefunden, pandemiebedingt mussten bereits anberaumte Termine entfallen. Überdies hatten die Schulleitungen und Lehrkräfte des AK in den vergangenen Monaten, bedingt durch die Sondersituation an den Schulen, kaum Zeit, um sich in die Arbeit des AK einzubringen.

6.4.2 Vision 2030

Ein erstes Ergebnis des Erarbeitungsprozesses stellen die Visionen des AK Berufliche Bildung für 2030 dar:

- Die LHM macht verbindliche Vorgaben zum Klimaschutz.
- Von allen Beteiligten am Ausbildungsprozess wird eine gesamtheitliche BNE-Konzeption aktiv gelebt.
- Bildung für nachhaltige Entwicklung wird in die didaktische Jahresplanung und in allen Lehrplänen implementiert.
- An allen Münchner Schulen wird ein stadtweit einheitliches Müllkonzept umgesetzt.
- Es besteht ein reflektierter Umgang bezüglich nachhaltiger Aspekte, die Haltung der Gesellschaft verändert sich dahingehend, dass die SDGs aktiv gelebt werden.

6.4.3 Bestandsaufnahme / Bedarfsanalyse

Die Bestandsaufnahme der bestehenden BNE-Aktivitäten ist weitestgehend abgeschlossen, diese wurden in die Themenbereiche Bau, Externe, Pädagogik, Schulverpflegung und Verwaltung eingeteilt (s. Anlage 2 „Bestandsaufnahme Berufliche Bildung“). Im Moment werden die Potentiale beruflicher BNE erarbeitet, daneben finden einzelne Vorgespräche mit Betrieben seitens der IHK zur Bestandsaufnahme statt.

6.4.4 Handlungsfelder und Ziele

Folgende konkrete Ziele hat sich der AK Berufliche Bildung teils in Anlehnung an den NAP bislang gesetzt:

- Systematisierung der Bestandsaufnahme und Vernetzung der Akteur*innen sowie weitere Bearbeitung nach dem NAP
- Verbreitung der Konzepte und Materialien sowie Verzahnung von Praxis und Ausbildung
- Implementierung von BNE und Nachhaltigkeit in den QSE-Prozess (Qualitätssicherung und -entwicklung – Orientierungsrahmen Schulqualität)
- Etablierung der beruflichen Schulen und ihrer betrieblichen Partner*innen als nachhaltige Lernorte (eigenes Konzept, das pädagogische und strukturelle Aspekte berücksichtigt)

6.4.5 Maßnahmen

Um diese Visionen und Ziele zu verwirklichen, wurden bereits einige Maßnahmen umgesetzt oder initiiert. Zum einen wurde BNE als eigener Punkt in den städtischen Prozess der Qualitätssicherung und -entwicklung eingefügt, damit die Schulen bislang etablierte Projekte bzw. Prozesse in ihren Berichten festhalten und als Potentiale weiterentwickeln können. Eine Überprüfung findet alle vier Jahre im Rahmen eines Audits statt. Dies führt auch dazu, dass verstärkt BNE in die didaktische Jahresplanung der jeweiligen Schule Einzug hält und möglichst fächerübergreifend unterrichtet wird. Unterstützt wird dieser Prozess noch durch die geplante Einbindung externer Partner*innen bei der Erstellung von (Unterrichts-) Materialien, die auf einer Onlineplattform zur Verfügung gestellt werden. Übergangsweise soll hierfür auf die städtische Online-Kooperationsplattform zurückgegriffen werden.

Ein weiterer wichtiger Grundstein, um die Visionen und Ziele des AK Berufliche Bildung verwirklichen zu können, ist eine intensive Zusammenarbeit zwischen Ausbildungsbetrieben und den beruflichen Schulen. Dazu ist es notwendig, dass die Schulen als BNE-Lernorte fungieren. Dies bedeutet, dass jeder Schulstandort ein einheitliches Konzept von schulischem Unterricht und außerschulischen Projekten sowie Aktivitäten entwickelt und lebt. Im Moment gibt es bereits zahlreiche Projekte an den verschiedenen Schulen, diese müssen aber noch untereinander und mit dem schulischen Kontext weiter verknüpft werden.

Erste Kontakte wurden mit der Ausbildungsabteilung der Stadtwerke München (SWM) geknüpft, um eine Kooperation herbeizuführen. Womöglich lässt sich ein Pilotprojekt initiieren, bei dem Betrieb und dazugehörige berufliche Schule gemeinsam ein BNE-Thema bearbeiten.

Ein weiteres gutes Beispiel, wie sich BNE im Ausbildungsbetrieb verankern lässt, hat die Schreiner Group – ein internationales Hightech-Unternehmen für innovative Funktionsetiketten – eingeführt. Neben dem Besuch einer Fortbildung zum Energie-Scout (IHK) werden die Auszubildenden aus den kaufmännischen Berufen jeweils für 2-3 Wochen in der Abteilung Umwelt- und Arbeitsschutz eingesetzt. So lässt sich Nachhaltigkeit bereits in der Ausbildung als elementarer Bestandteil integrieren.

Für das nächste Schuljahr sind einige Pilotprojekte zwischen Ausbildungsbetrieben und beruflichen Schulen geplant, diesbezüglich stehen die Vertreter*innen des AK im Austausch mit den oben genannten Betrieben. Ein zentrales Anliegen stellt ferner die Einbindung der Ausbildungsordnungen dar; hierbei sollen übergeordnete Themen, die zu BNE zählen, erkannt und speziell in die didaktischen Jahrespläne der allgemeinbildenden Fächer der beruflichen Schulen integriert werden.

Außerdem sind mit dem AK Schulbegehungen vorgesehen, bei denen good-practice-BNE-Projekte anderen AK-Teilnehmer*innen vorgestellt werden.

Der Geschäftsbereich Berufliche Schulen führt ab dem Schuljahr 2020/21 aktive Abfragen zur schulischen BNE-Arbeit bei Audits (QSE 2.0) durch. Dabei werden auch Ausbildungsleiter*innen an beruflichen Schulen befragt. Bei der Ausschreibung neuer Rahmenverträge für Beschaffung und Verpflegung (z. B. Möbel, Pachtverträge) soll Nachhaltigkeit als zentrales Kriterium Berücksichtigung finden.

6.5 AK Hochschule

6.5.1 Beschreibung des Bildungsbereichs

Der AK Hochschule setzt sich vorwiegend zusammen aus Bildungsakteur*innen und Personen, die den Organisationen von TUM, LMU und den Münchner Hochschulen (HM) angeschlossen sind und dort mit Themen der Nachhaltigkeit und der BNE befasst sind. Als Pat*innen leiten den AK je eine Person aus dem RGU und der Hochschule München. Die rund 20 Teilnehmenden bringen im AK-Hochschule

- ihre (BNE-)Expertise aus dem Bildungsbereich Hochschule ein,
- verfügen über Kenntnisse hinsichtlich Zielgruppen und Bedarfe in ihren Einrichtungen
- und wirken im Hochschulbetrieb als Multiplikator*innen.

Das RCE BenE München e.V. unterstützt den AK Hochschule als akkreditierter Partner der United Nations University. RCE haben den Auftrag eng mit Hochschulen in den Regionen zusammen zu arbeiten.

Der Bildungsbereich des AK Hochschule steht nicht im direkten Handlungsbereich der Landeshauptstadt München. Jedoch gibt es etliche Querverbindungen und Einflussbereiche zu anderen Bildungsbereichen. Denn an den Münchner Hochschulen werden Führungskräfte, Multiplikator*innen, Lehrkräfte und Pädagog*innen ausgebildet, die später auch in Münchner Einrichtungen und darüber hinaus tätig sein werden und durch ihr Wirken zu einer nachhaltigen Entwicklung beitragen können.

Professor*innen, Dozierende und Studierende sind wichtige „Change Agents“ für eine Nachhaltige Entwicklung. BNE kann daher gerade im Bildungsbereich Hochschule fachübergreifend als ein Schlüsselinstrument für die Erreichung der SDGs beitragen. Die Arbeit des AK Hochschule orientiert sich am Nationalen Aktionsplan BNE.¹¹ Ziel ist die Erarbeitung eines Handlungsprogramms, das dazu beitragen soll, BNE bis 2030 im Bildungsbereich Hochschule (HM, LMU, TUM) strukturell zu verankern.

6.5.2 Vision 2030

Als Vision hinsichtlich der Ausprägung der strukturellen Verankerung von BNE bis 2030 sieht der Arbeitskreis die Münchner Hochschulen als Bildungs-Transformatoren für eine nachhaltige Entwicklung unserer Gesellschaft, z. B.:

- Nachhaltigkeit und BNE sind im Bildungsziel und in den Studienordnungen verankert. Alle Lehrenden haben Zugang zu BNE und werden gefördert bei Weiterbildungen hinsichtlich BNE.
- Die Studierenden wirken über ihr Universitäts-Umfeld hinaus als Multiplikator*innen in Bezug auf Nachhaltigkeit und sind nach ihrem Abschluss

¹¹ <https://www.bne-portal.de/de/nationaler-aktionsplan>

fähig, im Beruf nachhaltige Prozesse und Beiträge für eine nachhaltige Entwicklung anzustoßen.

- Der Hochschulbetrieb selbst ist auf Nachhaltigkeit ausgerichtet (z. B. durch Umsetzung von Kreislaufwirtschaft, regenerative Energien, CO₂-Neutralität, sozial-nachhaltige Arbeitsverträge, nachhaltige Beschaffung, Gender Equality) und dient als BNE-Lernort für Lehre und Forschung.

6.5.3 Bestandsaufnahme / Bedarfsanalyse

BNE ist zum jetzigen Stand noch weit davon entfernt, um in Strukturen der Münchner Hochschullandschaften angekommen zu sein, denn BNE ist dort bisher nicht als Querschnittsaufgabe verankert. Die Umsetzung von BNE ist abhängig vom Engagement des jeweiligen Fachbereichs. Vereinzelt gibt es jedoch bereits Ansätze und auch good-practice-Beispiele, die als Vorlage für die strukturelle Verankerung von BNE dienen können.

Im Rahmen einer Stärken-Schwächen-Analyse (SWOT-Analyse) zu BNE im Bildungsbereich wurden etliche Synergiepotentiale identifiziert, z. B.:

- BNE bietet Lösungen im Umgang mit den Megatrends Komplexität, Unsicherheiten und Resilienz
- BNE generiert zukunftsfähiges Wissen für die nachhaltige Entwicklung unserer Gesellschaft

Eine Übersicht über ausgewählte BNE-Projekte des BenE München e.V. im Hochschulbereich findet sich in Anlage 3.

6.5.4 Handlungsfelder

Bei der Implementierung von BNE in Strukturen wird ein Whole-Institution-Approach berücksichtigt, der die Kernbereiche der Hochschulen (Lehre, Forschung und Betrieb sowie Governance, Transfer und Studierendeninitiativen) einbezieht. Diese Kernbereiche finden sich auch in den BNE-Handlungsfelder des Bildungsbereichs Hochschule des Nationalen Aktionsplans BNE:

- Handlungsfeld I: Finanzierungs- und Anreizsysteme der Hochschulen auf inhaltliche und strukturelle Nachhaltigkeit und BNE ausrichten
- Handlungsfeld II: Forschung und BNE systematisch anhand von Qualitätskriterien verknüpfen
- Handlungsfeld III: Eine diversifizierte Hochschullandschaft mit unterschiedlichen BNE-Pfaden sowie BNE-Pioniere und „Second Follower“ fördern
- Handlungsfeld IV: Studierende und Absolvent*innen als zentrale Gestalter*innen nachhaltiger Entwicklung ermutigen, unterstützen und ernsthaft partizipieren lassen
- Handlungsfeld V: Transformative Narrative für BNE entwickeln

6.5.5 Ziele

Der NAP-BNE formuliert für alle Handlungsfelder der Hochschulen spezifische Ziele und schlägt zur jeweiligen Zielerreichung konkrete Maßnahmen vor. Von den AK-Teilnehmenden wurden besonders relevante Ziele der NAP-BNE-Handlungsfelder für die Münchner Hochschullandschaft mit direktem lokalen Einfluss der Hochschulen zur

strukturellen Verankerung von BNE identifiziert:

- Ziel- und Leistungsvereinbarungen als zentrales hochschulpolitisches Steuerungsinstrument für BNE nutzen
- Qualitätskriterien für gute Beispiele von inter- und transdisziplinären Lehr- und Lernformaten zu BNE
- Integration von neuen Erkenntnissen der BNE-/Nachhaltigkeitsforschung in die Lehre
- Green Campus umsetzen und den Campus zu einem Lebens- und Lernraum für Nachhaltigkeit umgestalten
- Studierende und Studierendenorganisationen in der Nachhaltigkeitsgovernance der Hochschulen beteiligen
- Finanzielle Unterstützung für die Durchführung von BNE-/Nachhaltigkeitsprojekten durch Studierende

6.6 AK Erwachsenenbildung

6.6.1 Beschreibung des Bildungsbereichs

Über das Kulturreferat wurde die MVHS beauftragt, den AK zu leiten, eine Vertreterin der „Die Umwelt-Akademie e. V.“ fungiert als Co-Patin. Der AK hat 22 Teilnehmende, zehn weitere Akteur*innen sind eng mit dem Arbeitskreis assoziiert und werden hinsichtlich des Prozesses auf dem Laufenden gehalten. Beim ersten Treffen wurde das Grundverständnis für BNE geklärt und eine gemeinsame Vision entwickelt. Im Juli 2020 fand ein weiteres Treffen digital statt.

Anders als in der formalen Bildung ist der Bereich Erwachsenenbildung durch seine Diversität und Heterogenität sowohl hinsichtlich der Akteur*innen als auch der Zielgruppen gekennzeichnet. Es gibt eine Vielzahl verschiedener Organisationen und Strukturen, die zumindest in Teilbereichen „BNE“ befördern. Diese Vielschichtigkeit bietet eine große „Spielwiese“, um verschiedenste Projekte und Modelle im Sinne von BNE auszuprobieren. Gleichzeitig macht es gerade diese Vielschichtigkeit schwierig, alle Akteur*innen anzusprechen, ein Netzwerk zu schaffen und im Sinne von BNE an einem Strang zu ziehen.

6.6.2 Vision 2030

Folgende Stichpunkte wurden im AK genannt:

- Institutionell:
 - BNE-Leitbilder und BNE-Qualitätsmanagement liegen institutionell vor und sind nicht nur Lippenbekenntnisse sondern Chefsache.
 - Alle Vorgesetzten und Mitarbeitenden kennen die Leitlinien von BNE und setzen diese um.
 - Programmangebote orientieren sich an den Qualitätskriterien: Interdisziplinarität, Interaktivität, Partizipation, Inklusion, Verstetigung
- Folgende Prinzipien sind selbstverständlich und gelten für alles und jeden:
 - Umsetzung von BNE passiert nicht von „oben nach unten“, sondern auf allen Ebenen und in allen Gesellschaftsschichten und Altersgruppen
 - Gerechtigkeit, Diversität, Partizipation und Empowerment für alle
 - Global denken – lokal handeln

- Machtkritische Perspektive und die Hinterfragung eigener Privilegien
- „Transformation macht Spaß“ als positives Narrativ
- Die LHM geht mit gutem Beispiel voran:
 - Setzt BNE intern erfolgreich um und schafft BNE-konforme und fördernde Rahmenbedingungen für Erwachsenenbildner*innen.
 - Nachhaltige Förderkriterien für BNE-Projekte (z. B. Förderung von Projekten mit Quartiersbezug)
 - Bietet (Frei-)Räume und Möglichkeiten für die Verwirklichung nachhaltiger Projekte im öffentlichen Raum
 - Bietet personelle, finanzielle und ideelle Unterstützung
- Es gibt ein lebendiges Netzwerk, das von innen heraus wächst:
 - Mit Akteur*innen, Multiplikator*innen, Teilnehmenden, Stadtverwaltung
 - Offen für alle, niederschwellig zugänglich, unbürokratisch
 - Ohne hierarchische Hemmnisse (= horizontales Netzwerk)
 - Infos und Kontakte für alle leicht verfügbar und abrufbar
 - Ausgestattet mit ausreichend Personal und Finanzmitteln
 - Erreicht auch sozio-ökonomisch benachteiligte Gruppen
 - Plattform für echte Partizipation: bietet Freiräume und Unterstützung für die Entwicklung weiterer BNE-Projekte

6.6.3 Bestandsaufnahme / Bedarfsanalyse

Die Bestandsaufnahme soll möglichst viele Akteur*innen benennen, charakterisieren und dazu aktivieren, in einem zweiten Schritt ein möglichst lebendiges Netzwerk herauszubilden, in dem alle von allen lernen, Synergieeffekte nutzen und Partizipation nicht nur ermöglichen, sondern leben. Es wurden über 50 Akteur*innen, die im Bereich BNE aktiv sind, befragt. Die Liste der Akteur*innen wird während der Projektzeit laufend ergänzt. Auf diese Weise soll ein möglichst aktueller und umfassender Verteiler entstehen als Basis für ein echtes Netzwerk.

Die nachfolgende Auswertung der bis zum 24.6.2020 eingesandten Selbsteinschätzungen gibt einen vorläufigen ersten Eindruck der Erwachsenenbildung in München hinsichtlich BNE und bezieht sich auf die Bestandsaufnahme des AK Erwachsenenbildung.

Akteur*innen, Lernorte, Themen und Zielgruppen

Organisationen, die im Bereich Erwachsenenbildung tätig sind, sind z. T. gut miteinander vernetzt und nutzen wechselseitig ihre Räumlichkeiten für BNE-Angebote, wobei sich u.a. der Zukunftssalon, das Eine-Welt-Haus, die Glockenbachwerkstatt und Hochschulen (v.a. die TU München) als zentrale Plattformen abzeichnen. Weitere Lernorte sind z. B. das ÖBZ oder einschlägige Ladengeschäfte, z. B. für nachhaltige Mode oder plastikfreies Einkaufen sowie Eine-Welt-Läden. Zwischennutzungen von Gebäuden (z. B. das Kunst- und Kulturzentrum Köşk) stehen am Anfang, könnten jedoch eine kreative Lösung sein, um mit dem begrenzten Angebot an bezahlbaren, niedrigrschwellig zugänglichen und attraktiven Räumen umzugehen.

Zahlreiche Organisationen führen Aktivitäten im Freien durch und nutzen den öffentlichen

Raum. Um Lernerfahrungen vor Ort zu vermitteln, werden häufig Naturräume (z. B. Parks, Voralpenlandschaft, Isar) und gelegentlich urbane Settings (z. B. Altstadt, Wertstoffhof) besucht. Auch Gemeinschaftsgärten werden von den befragten Organisationen als Lernorte genannt.

Die aufsuchende Umweltbildung nutzt, z. T. ereignisbezogen, ebenfalls flexibel den öffentlichen Raum, ist jedoch insgesamt bisher noch wenig vertreten.

Es gibt relativ wenige digitale BNE-Bildungsangebote für Erwachsene, wobei im Zuge der Pandemie mit einer Zunahme zu rechnen ist.

Es zeichnet sich ab, dass aktuell v. a. umweltrelevante Themen bearbeitet werden, wohingegen Aspekte globaler und sozialer Gerechtigkeit als Desiderat angesehen werden. Auch der Themenbereich Gesundheit & Ernährung scheint wenig präsent.

Dieses möglicherweise verzerrte Bild könnte darauf zurückzuführen sein, dass für die Erhebung der BNE-Aktivitäten im Bereich Erwachsenenbildung v.a. im Umwelt-Bereich tätige Organisationen angeschrieben wurden.

Die Zielgruppe der Erwachsenen zeichnet sich durch sehr große Diversität und Heterogenität aus. Differenzkategorien sind u.a. Geschlecht, Alter, familiärer Status, sozio-ökonomische Herkunft, Migrationsgeschichte, Bildung, Wohnort/Quartier. Mit BNE-Bildungsangeboten werden bereits Interessierte, Vor-Informierte, Engagierte und Aktive oft sehr gut erreicht – häufig Akademiker*innen und Multiplikator*innen. Einzelne Organisationen, die sich durch spezifische Zielgruppenansprache auszeichnen, scheinen neben dem klassischen Bildungsbürgertum auch Menschen mit Migrationsgeschichte, sozio-ökonomisch benachteiligte oder gesundheitlich eingeschränkte Personen zu erreichen.

Vergleichsweise wenige Organisationen heben einen Quartiersbezug ihrer BNE-Angebote hervor. Es ist aber davon auszugehen, dass in der Quartiersarbeit viele Organisationen mit BNE-Angeboten aktiv sind, ohne dass sie ihre BNE-Angebote als solche benennen oder diese über die Quartiersgrenzen hinaus bekannt sind.

Wichtige Lernorte mit Quartiersbezug sind u.a. Stadtbibliotheken, Bildungslokale, Stadtteilkulturzentren, Nachbarschaftstreffe sowie Alten- und Seniorenzentren. Von Interesse z. B. für intergenerationale Angebote könnten zudem Gemeinschaftsräume von Wohngemeinschaften sein.

Strukturelle Verankerung und Umsetzung von BNE im Bildungsbereich Erwachsenenbildung

Innerhalb der Münchner Bildungslandschaft ist hier ein weites Spektrum vertreten: von „BNE-Themen werden im Rahmen der Bildungsangebote mit aufgegriffen“, über „BNE läuft v.a. unter dem Begriff „Globales Lernen“ (mehrere Institutionen) oder „wird implizit im Programm geleistet“ (Bibliotheken).

Die institutionelle Verankerung ist unterschiedlich stark ausgeprägt: von „als Gründungszweck“ über „regelmäßigen Fortbildungen für Mitarbeitende“ ist alles enthalten.

Als wichtige Aspekte wurden außerdem Bewusstseinsbildung auf der Verwaltungsebene, interne Beteiligungsprozesse, gute Vernetzung der Akteur*innen und die Etablierung eines Qualitätsmanagements (vgl. Siegel Umweltbildung Bayern) genannt. Mehrfach wurde deutlich gemacht, dass hierfür die bestehenden personellen Ressourcen nicht ausreichen.

Als Beispiele für erfolgreiche Umsetzung von BNE wurde ein weites, oft institutionsspezifisches Themenspektrum genannt. Die methodische Bandbreite reicht dabei von (überwiegend) Vorträgen über Workshops, Diskussionsveranstaltungen bis zu Multiplikator*innen-Fortbildungen und handlungsorientierten Beteiligungsprojekten. Diese Bandbreite ist notwendig, um die gerade im Erwachsenenbereich sehr diversen Bevölkerungssegmente gezielt und effektiv anzusprechen und den Schritt „vom Wissen zum Handeln“ zu ermöglichen.

Welche besonderen Chancen und Herausforderungen kennzeichnen den Bildungsbereich mit Blick auf die Verankerung von BNE?

Generell wird klar, dass Erwachsenenbildung im Sinne von BNE nur erfolgreich sein kann, wenn der stark ausgeprägten Diversifizierung und Segmentierung der Zielgruppe(n) mit einer entsprechenden methodischen und inhaltlichen Vielfalt begegnet wird. Dies spricht stark für eine Spezialisierung mit gleichzeitiger Vernetzung der Münchner Bildungsträger.

Der Erwachsenenbereich zeichnet sich dadurch aus, dass die Zielgruppe – anders als in der formalen Bildung - individuell angesprochen werden muss. Nur so können bei Menschen mit zum Teil schon verfestigten Persönlichkeitsstrukturen Umdenkprozesse eingeleitet werden, die über momentane Effekte hinausgehen.

Menschen mit Migrations- und Fluchthintergrund sollten deutlich stärker einbezogen werden.

Die Zielgruppe Erwachsene lässt sich mit lebensnahen und praktischen Themen besser adressieren als mit abstrakten Inhalten wie z. B. globalen Zusammenhängen.

Aktuell werden Instrumente wie die Agenda 2030 und das wachsende gesellschaftliche Bewusstsein als „Rückenwind“ empfunden. Auch der kulturelle Sektor ist in der Vermittlung von BNE zunehmend vertreten. Andererseits bestehen erhebliche Einschränkungen für die Bildungsträger durch unsichere, projektgebundene oder mangelnde Finanzierung, was der Verstärkung und Weiterentwicklung von BNE-Angeboten entgegensteht. Häufig wird ein Großteil der Arbeit durch das Engagement Ehrenamtlicher geleistet.

6.6.4 Handlungsfelder und Ziele

Folgende Ziele möchte der AK u.a. erreichen:

- Aufbau und Pflege eines lebendigen Netzwerkes im Bereich Erwachsenenbildung
- Entwicklung und Etablierung von Qualifizierungsangeboten
- Erstellung eines erwachsenenspezifischen Leitfadens zur Umsetzung von BNE

6.7 AK Verwaltung

6.7.1 Beschreibung des Bildungsbereichs

Im AK Verwaltung beteiligen sich 16 Personen, die bei der LHM oder für eines ihrer Tochterunternehmen arbeiten. Mit Ausnahme des Referats für Arbeit und Wirtschaft und des Kreisverwaltungsreferates sind alle städtischen Referate vertreten, ebenso die MVG. Die Leitung des AKs liegt beim RGU. Die Co-Patenschaft wurde von je einer Vertretung von Women Engaged for a Common Future (WECF) und der Kreisgruppe München des Bund Naturschutz e.V. gemeinsam übernommen. Der BenE München e.V. bringt seine Expertise ein.

Einerseits bilden Verwaltungsstrukturen, Hierarchien, Gesetze und Vorgaben sowie wirtschaftliche Belange einen engen Rahmen. Eine Verwaltung mit über 39.000 Mitarbeiter*innen hat aber ein immenses Potential, Anreize für BNE zu setzen, Nachhaltigkeit in den Abläufen und Entscheidungen zu berücksichtigen und v.a. zu verstetigen sowie als Vorbild in die Stadtgesellschaft hineinzuwirken.

Mit Blick auf BNE gibt es in der Stadtverwaltung und den städt. Unternehmen bereits gute Ansätze und Projekte und offene und interessierte Mitarbeitende. Im Intranet WILMA der städtischen Verwaltung herrscht auf der Seite „Klimaschutz und Nachhaltigkeit“ z. B. bereits ein reger Austausch an Tipps und Ideen für nachhaltiges Handeln im (Arbeits-)Alltag. Allerdings braucht es noch mehr Wertschätzung für nachhaltiges Handeln sowie klare Strukturen und Ziele.

Beim ersten Treffen des AKs wurden die Grundlagen der Arbeit, die Aufgabenerstellung und eine gemeinsame Vision erarbeitet. Die weiteren Arbeitstreffen zur Bestandsanalyse mussten pandemiebedingt durch eine schriftliche Abfrage ersetzt werden. Die Auswertung zweier Fragebögen zu BNE in der Verwaltung und zur konkreten Umsetzung des NAP-BNE auf der kommunalen Ebene wurde bei einem Online-Treffen (auch mit AK-Externen) diskutiert.

6.7.2 Vision 2030

BNE-Vision 2030 des AK Verwaltung ist, dass BNE und Nachhaltigkeit in der gesamten Stadtverwaltung und in städtischen Unternehmen künftig selbstverständlich in die Arbeitsabläufe integriert sind und gelebt werden. Dafür sind die Mitarbeitenden der Stadtverwaltung und der städtischen Gesellschaften alle gut zu BNE und Nachhaltigkeit geschult. Hierfür gibt es Zeit und Freiräume für Aus- und Fortbildungen, die komplexe Zusammenhänge ebenso vermitteln, wie die städtischen Zielsetzungen zur Umsetzung der Agenda 2030 und zu nachhaltigem Handeln. Die Repräsentant*innen der Stadtspitze, Führungskräfte und auch Stadtratsmitglieder kennen selbst BNE und die Nachhaltigkeitsziele, vermitteln diese und bestärken und unterstützen die Beschäftigten in Verwaltung und städtischen Unternehmen darin, nachhaltige Ideen einzubringen und entsprechende Entscheidungen zu treffen. Pfadabhängigkeiten können so erkannt werden und neue Perspektiven eröffnen, die als Hebel für eine Umsetzung von BNE in der Stadtgesellschaft wirken können. Das Engagement von Mitarbeitenden für nachhaltiges Handeln und BNE-Wissensvermittlung wird wertgeschätzt.

6.7.3 Bestandsaufnahme / Bedarfsanalyse

Die bestehenden BNE-Projekte laufen größtenteils parallel und unkoordiniert nebeneinander her und richten sich mehrheitlich nach außen. Es findet kaum Öffentlichkeitsarbeit dazu statt.

Bei der Bestandsaufnahme wurde klar, dass eine BNE-Konzeption und eine städtische Nachhaltigkeitsstrategie eng verwoben sind und deshalb schwer getrennt voneinander entwickelt und umgesetzt werden können. Strittig ist, ob die Perspektive München (die derzeit überarbeitet wird) eine solche Nachhaltigkeitsstrategie darstellt oder ob München nicht besser – wie zahlreiche andere Städte – eine an der Agenda 2030 orientierte Nachhaltigkeitsstrategie erarbeiten sollte. Dies wird weiter diskutiert. Die Landeshauptstadt München hat im Juli ein Angebot der Servicestelle Kommunen in der einen Welt (SKEW) des Bundesministeriums für Zusammenarbeit (BMZ) bekommen, sich

an einem Modellprojekt zur Erarbeitung von kommunalen Nachhaltigkeitsstrategien für Kommunen in Bayern zu beteiligen und hat hierfür eine Absichtserklärung unterzeichnet. Unstrittig ist, dass die Mitarbeitenden die Ziele der Perspektive München in der Regel nicht ausreichend kennen und dass BNE-Schulungen in der Aus- und Fortbildung fehlen. Bislang gibt es lediglich eine (neu eingeführte) Fortbildung für eine nachhaltigere Beschaffung. Konzepte für Fortbildungen, die BNE für die tägliche Arbeit und Führung in allen Referaten, den städt. Schulen und Unternehmen vermitteln, sollen im weiteren Arbeitsprozess mit dem Personalreferat erarbeitet werden. Dabei sollen Wissen und die Gestaltungskompetenzen vermittelt werden, wie man in der täglichen Arbeit nachhaltig handeln und damit nicht nur die Verwaltung und die eigene Umgebung, sondern die gesamte Stadt nachhaltiger gestalten kann. Besser als theoretischer Frontalunterricht sind Formate, die an der täglichen Arbeit orientiert sind und die einen Blick über den Tellerrand ermöglichen, z. B. durch Austausch mit anderen Referaten, mit der Zivilgesellschaft und Kommunen – auch international. Auch kollegiale Fallberatung, Coachings, Supervisionen und andere Kommunikationsformen (z. B. BNE-Mentoring) sollten eingeführt werden. Elementar dabei ist, dass Bewusstsein entsteht, dass alle Teil eines eng vernetzten Systems sind, dass die Mitarbeitenden Gestaltungskompetenzen entwickeln und dass sie bei der Umsetzung in der täglichen Arbeit Wertschätzung und Selbstwirksamkeit erfahren. Wichtig ist auch, die Mitarbeitenden zu erreichen, für die BNE und Nachhaltigkeit bisher keine hohe Priorität hatten.

6.7.4 Handlungsfelder und Ziele

Aus der Bestandsaufnahme lassen sich folgende erste übergreifende Handlungsfelder und Ziele ableiten:

- Einordnung der BNE-Konzeption in bestehende Strategieprozesse der LHM wie z. B. PERSPEKTIVE MÜNCHEN oder in eine neue an der Agenda 2030 orientierte übergeordnete Nachhaltigkeitsstrategie.
- BNE- Aus- und Fortbildungen, welche die städtischen Nachhaltigkeitsziele und Gestaltungsmöglichkeiten praxisnah vermitteln und einen Gestaltungsrahmen bilden (unter Einbeziehung von Expert*innen auch aus der Zivilgesellschaft – z. B. von BenE München e.V., Münchner Initiative Nachhaltigkeit, Akteursplattform BNE, etc.).
- Kommunikation und Vorbildfunktion aller Ebenen nach innen und außen.
- Bei der BNE-Arbeit wird eine engere Kooperation mit kommunalen Spitzenverbänden, Freistaat Bayern, Bund und Zivilgesellschaft empfohlen.

7. Ausblick

Trotz der besonders herausfordernden Umstände, die sich durch die Corona-Pandemie und die knappen Ressourcen ergeben haben, konnte der Zeitplan im Gesamtprozess bisher weitgehend eingehalten werden. Dies ist insbesondere den vielen engagierten Personen und Organisationen zu verdanken, die auch unter den erschwerten Bedingungen ihre Expertise einbringen und den Prozess weiter vorantreiben. So konnten in einigen AK bereits sehr genaue Vorstellungen und Ziele entwickelt werden, die es in den kommenden Monaten zu konkretisieren und mit Maßnahmen zu hinterlegen gilt. Wo immer möglich, sollte mit der Umsetzung erster Maßnahmen dann sofort gestartet

werden. Im Einflussbereich der Stadtverwaltung sind dies z. B. die Weiterentwicklung des Fifty-Fifty-Programms, die Erarbeitung und Implementierung eines Konzeptes zur Abfallvermeidung und -trennung an Münchner Bildungseinrichtungen oder die Implementierung von BNE in den QSE-Prozess an städtischen Schulen.

In der digitalen Veranstaltungsreihe „BNE-Tage“ im Juli und September 2020 wurden Schnittstellen und übergreifende Themen der AK herausgearbeitet. Hier wurde deutlich, dass Schnittstellen nicht nur an den Übergängen entlang der Bildungskette existieren. Beispielsweise stellt das Zusammenspiel der nachhaltigen Gestaltung von Lernorten als glaubwürdige Lehr- und Lernumgebungen (nachhaltige Beschaffung, Abfallmanagement, Energieversorgung etc.) mit BNE-Bildungsangeboten in allen Bildungsbereichen eine Herausforderung dar. Um dieses und ähnliche übergreifende Themenfelder zu bearbeiten, sind weitere bildungsbereichsübergreifende Formate geplant. Für 2021 sind weitere digitale und / oder analoge öffentliche Austauschformate vorgesehen.

Im Bereich der Schulung von Multiplikator*innen zum Erwerb von Gestaltungskompetenzen für eine nachhaltige Entwicklung wurde dem Stadtrat im Oktober 2020 die Beschlussvorlage „Leitprojekt „GenE“: Gestaltungskompetenzen für eine nachhaltige Entwicklung im Bildungsbereich umsetzen. Verstetigung des Projekts durch Überführung in die Linienverantwortung des RBS“ (Sitzungsvorlage Nr. 20-26 / V 01552) vorgelegt. Die Vorlage zielt darauf ab, das Projekt GenE, welches langjähriges Leitprojekt der Leitlinie Bildung war, in die Linienverantwortung des RBS zu überführen. Im Rahmen der Erarbeitung der BNE-Konzeption können die im Leitprojekt GenE gewonnenen Erkenntnisse ab 2021 von der Projektphase in die Struktur gebracht werden. Die Steuerung aller GenE-Teilprojekte soll im Sinne der Verantwortung aus einer Hand im RBS erfolgen und somit eng mit anderen BNE-Aktivitäten abgestimmt und gut in die BNE-Konzeption eingebettet werden. Die Elemente und Methoden von GenE sollen als Kernelemente von BNE weiterhin gefördert werden, allerdings in Verknüpfung mit der BNE-Konzeption und mit den schon bestehenden bzw. künftigen Leitprojekten. Eine umfassende Verankerung von BNE steht in Abhängigkeit der hierfür einsetzbaren Ressourcen. Die LHM sollte hier als Vorbild für andere Kommunen und nicht-städtische Bildungsträger voran gehen. Für die notwendigen Maßnahmen, die auf Basis derzeitiger Beschlusslage nicht umsetzbar sind, werden in den nächsten Monaten Vorschläge erarbeitet, sowie der finanzielle und personelle Ressourcenbedarf ermittelt und dem Stadtrat mit der BNE-Konzeption 2022 vorgelegt. Durch Leitprojekte und Fortbildungen innerhalb der Stadtverwaltung sollen bis dahin bereits neue Formate ausprobiert und wenn möglich etabliert werden.

Der Korreferentin, Frau Stadträtin Odell, dem Korreferenten, Herrn Stadtrat Jagel, der Verwaltungsbeirätin, Stadträtin Fuchs, und der Verwaltungsbeirätin, Stadträtin Cökmenoglu, wurde ein Abdruck zugeleitet.

II. Bekannt gegeben

Der Stadtrat der Landeshauptstadt München

Die Vorsitzende

Die Referentin

Die Referentin

Verena Dietl
3. Bürgermeisterin

i.V.
Dorothee Schiwy
berufsm. Stadträtin

Beatrix Zurek
berufsm. Stadträtin

III. Abdruck von I. mit II.

über das Direktorium D-II/V-SP
an das Direktorium Dokumentationsstelle
an die Stadtkämmerei
an das Revisionsamt
z. K.

IV. Wiedervorlage im Referat für Bildung und Sport - PI-ZKB-Stab

1. Die Übereinstimmung vorstehenden Abdrucks mit der beglaubigten Zweitschrift wird bestätigt.
2. An das Baureferat
an das IT-Referat
an das Kommunalreferat
an das Kreisverwaltungsreferat
an das Kulturreferat
an das Personal- und Organisationsreferat
an das Referat für Arbeit und Wirtschaft
an das Referat für Stadtplanung und Bauordnung
an das Sozialreferat
an die Stadtkämmerei
an das RGU-UVO1
an das RBS-KITA
an das RBS-A
an das RBS-B
an die Gleichstellungsstelle
an die Koordinierungsstelle von LGBTIQ*
zur Kenntnis.

Am